

# Veranstaltungen und Publikationen

Landeszentrale  
für politische Bildung  
Hamburg



06-08  
25

# Inhalt

---

- 3 Editorial
- 6 Veranstaltungsreihen
- 27 Veranstaltungen
- 42 Arbeitsbereich „Jugend und Politik“
- 55 Arbeitsbereich „Historisch-politische Bildung“
- 59 Weitere Projekte aus der Landeszentrale
- 70 Eigenpublikationen
- 71 Neuanschaffungen

Titel:

**Bild aus der Ausstellung „Wir hatten ein normales Leben. Ukraine 2004–2024“.** © David Rojkowsky

## **Liebe Kundinnen und Kunden der Landeszentrale, liebe Interessentinnen und Interessenten,**

der Sommer naht – und damit die Ferien für all diejenigen von Ihnen, die als Eltern, Großeltern oder Lehrende mit Schule zu tun haben. Daher haben wir in diesem Infobrief die Monate Juni bis August zusammengefasst.

Und wie in jedem Jahr wird der Infoladen der Landeszentrale während der Sommerferien **veränderte Öffnungszeiten** haben (siehe Rückseite).

Im Juni/Juli erscheint ein **Begleitband zur Ausstellung „Wir hatten ein normales Leben. Ukraine 2004–2024“** mit einer Vielzahl von Fotos, den wir im Juli zusammen mit dem Fotografen Sebastian Backhaus und anderen Beteiligten vorstellen werden (siehe Seite 38). Die Ausstellung **„Nachbilder. Wechselnde Perspektiven auf Hiroshima“** wird im August und September 2025 in der St. Marien-Kirche in Lübeck zu sehen sein (siehe Seite 66).

Mitte Juli wird uns eine Gruppe Jugendlicher im Alter von 13 bis 15 Jahren der **Egidius-Braun-Stiftung des Deutschen Fußball-Bundes** besuchen: Sie werden im Rahmen ihrer Ferienfreizeit in Malente unter dem Hauptthema „Demokratie“ die Dioramen der Landeszentrale „Die geteilte Stadt“ (siehe Seite 64) im MiniaturWunderland besuchen und eine Rathaus-Rallye absolvieren.

Auch an anderer Stelle setzen wir das Thema **Sport und Politik** fort: mit einer Veranstaltung zu den völlig verschiedenen Konzepten der Sportpolitik der Alliierten nach 1945 (siehe Seite 36).

Nachdem das Interreg-Projekt **„Baltic Urban Knowledge Hub (BUKH)“** mit der Staats- und Universitätsbibliothek, dem Verein für Hamburgische Geschichte, der Hamburger Akademie der Wissen-

schaften und Partnern in Skandinavien und im Baltikum beendet ist, wird Mitte Juni eine Abschlusskonferenz in Kopenhagen Bilanz ziehen. Um es vorwegzunehmen: Für Hamburg und die Landeszentrale ist die Bilanz uneingeschränkt positiv. Die Entwicklung und Umsetzung des BUKH im **Carl-von-Ossietzky-Forum** in der Staats- und Universitätsbibliothek hat bereits während der Schulveranstaltungen des Wahl-O-Mat zum Aufkleben im Februar/März dieses Jahres große Wirkung erzielt. Es ist ein Raum für die Zukunft und für die Landeszentrale eine besondere Spielstätte mit vielfachen Möglichkeiten.

Aus Anlass des **80. Jahrestages des Kriegsendes 1945** ist die Landeszentrale Partner im Beiprogramm der Austeilung „Befreite und Befreier. Kriegsende in Hamburg 1945“ der Helmut-Schmidt-Universität (PD Dr. Helmut Stubbe da Luz), das bis November 2025 zu Vorträgen einlädt (siehe Seite 15–19). Außerdem kann der szenische Rundgang aus der Feder von Dr. Rita Bake „Hamburg: Kriegsende 1945 und unmittelbare Nachkriegszeit“ im Juni an mehreren Terminen besucht werden (Seite 13). Die dazugehörige Dokumentation ist im Infoladen erhältlich.

Die Veranstaltungsreihe **„Antisemitismus im 21. Jahrhundert – Was kann man dagegen tun?“** wird mit einer Fortbildung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu „Antisemitismuskritischer Bildungsarbeit nach dem 7. Oktober 2023“ fortgesetzt.

Mit der Veranstaltung **„Vielfalt in der Erinnerungskultur?!“** wird die Veranstaltungsreihe vom vergangenen Jahr „10 Jahre nach dem Genozid an den Êzîdinnen und Êzîden“ abgeschlossen. Im November 2024 wurden am Millerntorstadion zwei Ulmen zur Erinnerung an den Genozid an den Êzîdinnen und Êzîden gepflanzt. Hier wird eine Gedenkplakette angebracht und eingeweiht (siehe Seite 23).

Am 4. Juni findet das Finale der Veranstaltungsreihe **„Träume von der post-kolonialen Republik. Vergangenheit und Zukunft von**

**Demokratien nach Unabhängigkeitskämpfen“** unter dem Titel „IV. Der Fukuyama Moment? | ~1990“ statt. Diskutieren werden Susan Arndt, Mira Demirdirek, Nikita Dhawan und Gwendolyn Sasse.

Auch im Sommer gilt natürlich: Demokratie braucht politische Bildung! Die **Publikationen** dazu haben wir für Sie!

Wir wünschen Ihnen einen erholsamen und zugleich interessanten Sommer

Ihre

Dr. Sabine Bamberger-Stemmann, Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, und das Team Ihrer LZ Hamburg

# Veranstaltungsreihen

---

Bis 4. Juni 2025

---

## Träume von der post-kolonialen Republik. Vergangenheit und Zukunft von Demokratien nach Unabhängigkeitskämpfen

Podiumsdiskussionen (Fortsetzung)

---

Ort: Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg | Hühnerposten 1  
(Eingang Arno-Schmidt-Platz) | 20097 Hamburg

---

■ Was hat Demokratie mit Dekolonisierung zu tun und welche Rolle spielte Deutschland dabei? In manchen Staaten gelang nach der Unabhängigkeit eine Entwicklung hin zu demokratischen Strukturen, in anderen aber nicht. Unterschiedliche Akteure griffen in diese Prozesse ein und versuchten, diese mit Narrativen, ökonomischen und militärischen Interventionen, aber auch Unterstützung für Akteure der Unabhängigkeit, zu beeinflussen.

Die Veranstaltungsreihe lädt ein, die komplexen Wechselwirkungen zwischen Dekolonisierung und Demokratie zu erkunden, Widersprüche kritisch zu beleuchten und alternative Perspektiven auf vergangene sowie gegenwärtige Herausforderungen der Demokratisierung nach Unabhängigkeitsprozessen zu entwickeln. Dabei wird sowohl gefragt, wie die post-koloniale Republik in den Utopien aussah, die vor der (formalen) Unabhängigkeit entwickelt wurden, als auch, was später daraus wurde.

Durchgehend wird eine globale Perspektive eingenommen: Es wird auf Kämpfe für Unabhängigkeit sowohl von europäischen Kolonialmächten als auch von kontinentalen Vielvölkerreichen oder einer sowjetischen Hegemonie geblickt und dabei stets die Bedeutung dieser Prozesse für Deutschland berücksichtigt.

In jedem der vier Panels wird dabei ein Zeitraum in den Blick genommen, der jeweils durch einen Moment symbolisiert ist: das revolutionäre Moment des langen 19. Jahrhunderts, der Wilsonian Moment nach dem Ersten Weltkrieg, der Bandung Moment nach dem Zweiten Weltkrieg und zuletzt die Gegenwart seit dem Zusammenbruch des Ostblocks.

Die Diskussionen werden von **Stephanie Rohde** geleitet, die u. a. das Philosophiemagazin „Sein und Streit“ im Deutschlandfunk Kultur und den WDR 5 Podcast „Politikum“ moderiert.

Die Veranstaltungen werden aufgezeichnet. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei.



Weitere Informationen erhalten Sie bei Markus Hengelhaupt (markus.hengelhaupt@bsb-hamburg.de) oder unter <https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/schulbehoerde/themen/politische-bildung/veranstaltungen/traeume-von-der-post-kolonialen-republik-1010812>.

Eine Veranstaltungsreihe der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg in Kooperation mit dem German Institute for Global and Area Studies (GIGA), den Hamburger Bücherhallen und dem Goethe Institut Hamburg



• *Verantwortlich:* Markus Hengelhaupt

#### IV. Der Fukuyama Moment? | ~1990



■ Der nach Francis Fukuyama, dem gescheiterten Propheten einer liberalen Weltordnung, benannte Moment beleuchtet die Entstehung neuer multilateraler Ordnungsnarrative nach dem Interregnum einer von den USA dominierten unipolaren Periode.

Wie prägt die Erinnerung an die Dekolonisierung die Entwicklungen demokratischer Prozesse in der Gegenwart? Welche Bedeutung wird der Demokratie in den geopolitischen Verhältnissen des 21. Jahrhunderts beigemessen?

##### Referentinnen:

- Prof. Dr. Susan Arndt (Universität Bayreuth) arbeitet zu Themen wie Intersektionalität, Kritischer Weißseinsforschung und Sexismus sowie zu Shakespeare und zeitgenössischer Literatur in englischer Sprache.
- Mira Demirdirek (German Institute for Global and Area Studies, GIGA) arbeitet zu Themen wie globalen Ordnungen und Außenpolitiken, etwa der Türkei in Afrika.
- Prof. Dr. Nikita Dhawan (Technische Universität Dresden) arbeitet zu Themen wie Globaler Gerechtigkeit, Menschenrechten, Demokratie und Dekolonisierung.
- Prof. Dr. Gwendolyn Sasse (Humboldt-Universität zu Berlin / Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien) arbeitet zu Themen wie vergleichender Demokratie- und Autoritarismusforschung, zu Gesellschaften zwischen Stabilität und Wandel oder Konflikten und Kooperationen im östlichen Europa, insbesondere der Ukraine.

## Bis 10. Juni 2025

### Demokratie vor Ort: Resonanz-Raum-Ausstellung Wanderausstellung

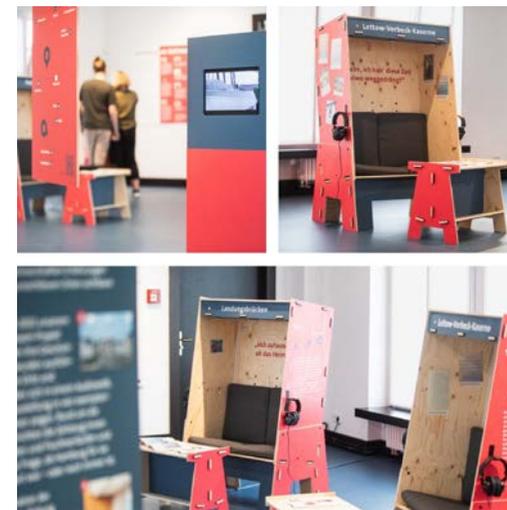
Ort: Geschichtswerkstatt Eimsbüttel | Zeißstraße 28 | 22765 Hamburg

Öffnungszeiten: Freitag und Samstag 16:00 bis 18:00 Uhr;  
Sonntag 11:00 bis 13:00 Uhr

■ Die Wanderausstellung „Demokratie vor Ort: Resonanz-Raum-Ausstellung“ ist ein Kooperationsprojekt der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und dem Arbeitsfeld Public History der Universität Hamburg, gefördert von der Stiftung „Orte der deutschen Demokratiegeschichte“.

Mit den „Orten der (Un-)Sichtbarkeit“ gelang es 2022/2024, Geschichten von Menschen, die aus der DDR in die Hansestadt gekommen sind, für eine breite Öffentlichkeit, aber vor allem auch

für junge Menschen in Hamburg, sichtbar zu machen. Zentral sind dabei die Erzählungen und Erfahrungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die an spezifischen Orten lokaler Erinnerung zusammenlaufen und zu einem Teil von Stadtgeschichte werden. Hier spielen auch konkrete Fragen nach dem Ankommen in einer Demokratie vor dem Hintergrund von Diktaturerfahrungen, aber auch die Aufnahme in einer neuen Gesellschaft eine Rolle. Das Projekt „Demokratie vor Ort: Resonanz-Raum-Aus-



Hörstationen in der Ausstellung „Demokratie vor Ort: Resonanz-Raum-Ausstellung“. © Universität Hamburg / Röttger

stellung“ beleuchtet diese ersten Erkenntnisse aus dem Projekt „Orte der (Un-)Sichtbarkeit“ nun in einer Wanderausstellung genauer und legt dabei einen Schwerpunkt auf Demokratiegeschichte(n) im Hier und Jetzt.

Gezeigt werden drei Hörstationen sowie kontextualisierende Tafeln zu Flucht und Ankommen in Hamburg. Herzstück der Ausstellung ist ein partizipatives Element, das dazu einlädt, sich zu zentralen Fragen von Demokratie und Freiheit zu positionieren, gerade auch vor dem Hintergrund der Geschichten von SED-Diktatur und DDR-Unrecht. Damit erhalten Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, ihre eigene Stimme sichtbar zu machen und somit aktiv Teil der Wanderausstellung zu werden.

Auch der **Audiowalk** des Vorgänger-Projektes „Orte der (Un-)Sichtbarkeit“ ist natürlich weiterhin verfügbar. Sie finden ihn auf der Website [www.orte-der-unsichtbarkeit.de](http://www.orte-der-unsichtbarkeit.de).



Eine Finissage sowie Führungen durch die Kuratorin und den Kurator und Workshops sind geplant, ebenso wie das offene Gesprächsformat in der Ausstellung „Im Gespräch mit ...“. Die jeweiligen Termine finden Sie unter <http://demokratie-hamburg.blogs.uni-hamburg.de/#termine>.

*Kuratorin und Kurator:* Theresa Hertrich und Jan Krawczyk

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemann



© Museum der Arbeit, Gestaltung giraffentoast design; erstellt mit Unterstützung von KI

## 17. Juni 2025 bis 12. April 2026

**Respekt. Eine Ausstellung übers gemeinsam Verschiedensein**  
Ausstellung

Ausstellungseröffnung: 17. Juni 2025, 19:00 Uhr  
Ort: Museum der Arbeit | Wiesendamm 3 | 22305 Hamburg  
Öffnungszeiten: Montag 10:00 bis 21:00 Uhr;  
Dienstag geschlossen; Mittwoch bis Freitag 10:00 bis 17:00 Uhr;  
Samstag und Sonntag 10:00 bis 18:00 Uhr

■ „Respekt“ ist eine Ausstellung übers gemeinsam Verschiedensein. Sie lädt Jugendliche ab 14 Jahren und junge Erwachsene dazu ein, sich zentralen Fragen zu den Themen Identität, Diskriminierung

und Gleichberechtigung anzunähern. Im Fokus steht der Austausch über einen respektvollen Umgang miteinander in der Schule, bei der Ausbildung und beim Berufseinstieg.

„Respekt“ bietet vor allem Schulklassen und Jugendgruppen eine spannende Möglichkeit, gemeinsam außerhalb des Klassenzimmers in bunt-anregender Atmosphäre neue Gesprächsimpulse zu erhalten und der Entstehung von Vorurteilen und diskriminierendem Verhalten auf den Grund zu gehen. Dabei soll auch die Rolle von Sprache im Umgang miteinander thematisiert werden.

Bei einem Job-Speed-Dating erfahren die Jugendlichen, mit wie vielen Klischees die Vorstellungen von der Berufswahl oft aufgeladen sind. Auf einem Zeitstrahl können sie in die Vergangenheit reisen und Meilensteine in der Geschichte der Gleichberechtigung Jahren und Ereignissen zuordnen.

Eine Ausstellung der DASA Arbeitswelt Ausstellung Dortmund; mit freundlicher Unterstützung der Behörde für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg

In Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und dem Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation e. V. (ikm)

*Eintritt:* Einzelbesuche 8,50/5 Euro

Gruppenkarte (ab 10 Personen): 6 Euro pro Person

Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren

• *Verantwortlich:* Eike Pockrandt

## Bis 2. Juli 2025

### Hamburg: Kriegsende 1945 und unmittelbare Nachkriegszeit

Ein szenischer Rundgang durch Hamburgs Innenstadt (*Fortsetzung*)

Weitere Termine:

Sonntag, 1. Juni 2025, 11:00 Uhr

Mittwoch, 18. Juni 2025, 18:00 Uhr (ohne Filmvorführung)

Samstag, 21. Juni 2025, 11:00 Uhr

Sonntag, 22. Juni 2025, 11:00 Uhr

Mittwoch, 25. Juni 2025, 18:00 Uhr

Samstag, 28. Juni 2025, 11:00 Uhr

Mittwoch, 2. Juli 2025, 18:00 Uhr

Dauer des Rundganges: ca. 90 Minuten, anschließende Filme

ca. 40 Minuten

■ An 13 Stationen, beginnend am Hamburger Rathaus und endend in der Landeszentrale für politische Bildung, Dammtorstraße 14, wo sich einst das Waterloo-Kino befand, werden Themen wie zum Beispiel die förmliche Übergabe der Stadt Hamburg an die britischen Truppen oder Wiedergutmachung und Entnazifizierung in szenischen Darbietungen behandelt. Zum Schluss des Rundganges werden der Film „Todesmühlen“ und ein Re-Education-Film gezeigt.



**Herma Koehn.**  
© Magazin Infinity



**Albrecht Ganskopf.**  
© Photo Agentur  
Regine Schmitz



**Till Huster.**  
© IMG\_0531

Mit der Schauspielerin Herma Koehn und den Schauspielern Albrecht Ganskopf und Till Huster



Der Hamburger Rathausmarkt. © Staatsarchiv Hamburg, 720-1, 131-3.RA.226

*Konzeption, Texte und Moderation: Dr. Rita Bake*



Der Kartenvorverkauf erfolgt über den Ticketshop der Landeszentrale für politische Bildung bei Eventix, <https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/schulbehoerde/themen/politische-bildung/ticketshop-lzpb-149774>.

**Ein Ticketerwerb im Infoladen der Landeszentrale oder bei Beginn des Rundgangs ist nicht möglich!**

Zum Rundgang erscheint eine kostenlose Broschüre, die auch im Infoladen der LZ erhältlich ist (siehe Seite 70).

• *Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemann*

## Bis 28. November 2025

### **Befreite und Befreier? Kriegsende in Hamburg 1945**

*Ausstellung und Begleitprogramm (Fortsetzung)*

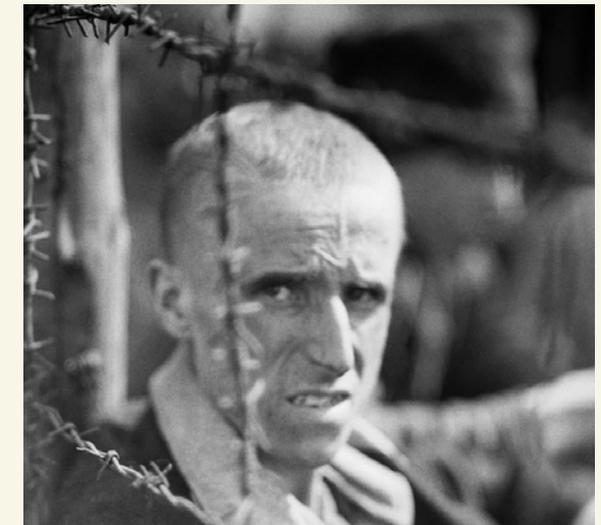
Ort: Bibliothek der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg | Holstenhofweg 85 | 22043 Hamburg

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 9:00 bis 16:00 Uhr,

Freitag 9:00 bis 14:00 Uhr; an Feiertagen geschlossen

*Die Veranstaltungen und der Besuch der Ausstellung sind kostenfrei.*

*Für einen ungehinderten Zugang zum Universitätscampus halten Sie bitte einen Lichtbildausweis bereit.*



**Porträt eines gerade, am 15. April 1945, befreiten KZ-Häftlings, 19. April 1945.**

© Fotograf: Sergeant H. Oakes, Imperial War Museum, BU 4069

■ 3. Mai 1945: Hamburg wird von britischen Streitkräften besetzt.  
8. Mai 1945: Das Deutsche Reich kapituliert bedingungslos. Krieg, Holocaust und Diktatur sind zu Ende. Menschen, die jetzt hinter Stacheldraht oder Gittern hervorkommen, Lager verlassen können oder Gefängnisse, in denen sie aus politischen Gründen saßen, erleben ihre Befreiung.



Ein britischer Cromwell-Panzer, 7. Panzerdivision, vor Überquerung der Elbbrücken in Richtung Hamburger Innenstadt, 3. Mai 1945. © Fotograf unbekannt, Imperial War Museum, BU 5077

Die alliierten Expeditionsstreitkräfte hatten eine Befreiung ausdrücklich den von Deutschland okkupierten Ländern zugedacht sowie den Bürgerinnen und Bürgern der United Nations, die als Displaced Persons galten, als zuvor in den Machtbereich des NS-Staats „verschleppt“ (wie es auf Deutsch oft hieß). Gegenüber der einheimischen Bevölkerung traten die Sieger ebenso ausdrücklich nicht als Befreier auf, und sie wurden wohl auch nur von einer Minderheit hier als solche betrachtet. Sie übernahmen die Staatsgewalt und begannen mit Maßnahmen der Demilitarisierung, der Denazifizierung, der Dezentralisierung und der Demokratisierung. Die Demontage und Ablieferung bestimmter Fabrikanlagen war vor allem dazu gedacht, alliierte Staaten für ihre Kriegskosten zu entschädigen.

Das deutsche Volk sollte auf den Weg zu einem demokratischen „Self-Government“ gebracht werden, unter alliierter Kontrolle, beginnend auf der Ebene der Städte und Gemeinden, damit es „zu gegebener Zeit seinen Platz unter den freien und friedlichen Völkern der Welt“ einnehmen könne (so hieß es im Potsdamer Abkommen der drei großen Siegermächte vom 2. August 1945).

Die ausgestellten Dokumente und Abbildungen beziehen sich auf die ersten Nachkriegsmonate in Hamburg – bis zur Jahreswende 1945/46. Die mit der Stadt erst allmählich vertraute Abteilung der Britischen Militärregierung und die im Umbruch befindliche hiesige Verwaltung waren vollauf damit beschäftigt, die fluktuierende Bevölkerung zu überblicken und mit dem Nötigsten zu versorgen. Zugleich aber – und manchmal konkurrierend – waren die zentralen besatzungspolitischen Ziele in Angriff zu nehmen.

Zur Ausstellung erscheint ein gleich betitelter wissenschaftlicher Begleitband: *Befreite und Befreier? Kriegsende in Hamburg 1945*. Begleitband zur Ausstellung in der Bibliothek der Helmut-Schmidt-Universität, 15. April bis 28. November 2025, hrsg. v. Helmut Stubbe da Luz (Schriften der Bibliothek der Helmut-Schmidt-Universität), Hamburg 2025.

Ebenso findet ein umfangreiches Begleitprogramm unter Beteiligung der Landeszentrale für politische Bildung statt.

- *Verantwortlich:* Eike Pockrandt, Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Mittwoch, 4. Juni 2025, 18:00 Uhr

---

**Indirekte Kontrolle. Burgomaster Petersen, Colonel Armytage und die Ziele der Besatzungsherrschaft**

PD Dr. Helmut Stubbe da Luz



Der Hamburger Kaufmann Rudolf Petersen (l.), 1945/46 von der Britischen Militärregierung anerkannter Bürgermeister (Burgomaster) der Hansestadt Hamburg, und Colonel Hugh Armytage (r.), der für Hamburg zuständige Kommandeur der Militärregierung.

© Fotograf unbekannt, Hamburger Allgemeine Zeitung, 10. Mai 1946

Mittwoch, 18. Juni 2025, 18:00 Uhr

---

**Unter Besiegten? Unter Befreiten? Mündliche Zeugnisse von Briten in Hamburg über die Begegnungen zwischen Besatzern und Einheimischen, 1945**

Dr. Peter Johnston

Montag, 28. Juli 2025, 18:00 Uhr

---

**„Gomorrha-Tag“ der Bibliothek der HSU 2025: Kriegsschadenskarten. Das Kriegsende und die Dokumentation der Zerstörungen**

PD Dr. Helmut Stubbe da Luz und Rainer Mascow

Mittwoch, 17. September 2025, 18:00 Uhr

---

**Im Banne des Einheitsgedankens – SPD, KPD und Gewerkschaften 1945/46**

Dr. Christel Oldenburg

Mittwoch, 1. Oktober 2025, 18:00 Uhr

---

**„Land ohne Sonne“. Italienische „Militärinternierte“ und das Kriegsende in Hamburg 1945**

Prof. Dr. Loretana de Libero

Dienstag, 14. Oktober 2025, 18:00 Uhr

---

**Die Befreiung französischer Häftlinge des KZ Neuengamme in Norddeutschland**

Dr. Christine Eckel

Samstag, 25. Oktober 2025, 11:00 Uhr

---

**Matinee mit Filmvorführung: Vom Ende zum Anfang. Wie die Hamburger den April und Mai 1945 erlebten**

Dr. Joachim Paschen

Mittwoch, 5. November 2025, 18:00 Uhr

---

**Von der Elbe zurück an den Dnipro. Befreiung und Repatriierung ukrainischer Displaced Persons**

Dr. habil. Arndt Weinrich

Mittwoch, 26. November 2025, 18:00 Uhr

---

**Finissage mit einem Vortrag: „Bald wird das freie Wort in Deutschland wieder gelten“ – Axel Springer und sein Start in Hamburg 1945/46**

Lars-Broder Keil

# 27. Juni 2025

---

## Antisemitismus im 21. Jahrhundert – Was kann man dagegen tun?

Fortsetzung der Veranstaltungsreihe

---

■ Antisemitismus ist ein gravierendes Problem in der Gegenwart. Das war in der jüngsten Vergangenheit nicht zu übersehen. Schon vor dem Anschlag in Halle 2019 sind Jüdinnen und Juden auf der Straße attackiert worden, neue rechte Bewegungen und Parteien fordern ein Ende der „Erinnerungsdiktatur“ und antisemitische Verschwörungstheorien finden immer mehr Verbreitung. Die Veranstaltungsreihe beschäftigt sich mit den aktuellen Erscheinungsformen der Judenfeindschaft in verschiedenen politischen, weltanschaulichen und religiösen Milieus und stellt zugleich Initiativen und Handlungsmöglichkeiten vor, wie man sich gegen Antisemitismus im 21. Jahrhundert engagieren kann.

*Für die Veranstaltung ist eine Anmeldung erforderlich.*

Bitte, melden Sie sich mit Ihrem vollständigen Namen per E-Mail an: [abut.can@bsb.hamburg.de](mailto:abut.can@bsb.hamburg.de).

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Eine Veranstaltungsreihe der Landeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit dem Beauftragten für Jüdisches Leben und die Bekämpfung und Prävention von Antisemitismus der Freien und Hansestadt Hamburg

• *Verantwortlich:* Abut Can

Die Veranstaltungsreihe wird mit folgender Veranstaltung fortgesetzt:

27. Juni 2025

---

## Antisemitismuskritische Bildungsarbeit nach dem 7. Oktober 2023

Fortbildung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

10:00 bis 16:00 Uhr

Ort: Landeszentrale für politische Bildung, Konferenzraum,  
5. OG I Dammtorstraße 14 | 20354 Hamburg

■ Seit dem Terrorangriff der Hamas auf den jüdischen Staat am 7. Oktober 2023 hat sich auch die Stimmung in vielen Bildungs- und Jugendeinrichtungen verändert. Judenfeindschaft zeigt sich offener als zuvor, und antiisraelische Haltungen vertreten nicht nur Jugendliche, sondern auch Teile des pädagogischen Personals. Seit 20 Jahren versucht die antisemitismuskritische Bildung, junge Menschen für antisemitische Ressentiments und Weltbilder in der Auseinandersetzung mit dem Israel-Palästina-Konflikt zu sensibilisieren und reflektierte Zugänge zu Israel und der israelischen Gesellschaft zu fördern. Vor welchen Aufgaben wir dabei angesichts des Überfalls der Hamas auf Israel, neuen Zuspitzungen im Konflikt, dem langwierigen Krieg in Gaza und dessen völliger Zerstörung stehen, soll diese Fortbildung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zeigen.

Zusammen mit Rosa Fava, Geschichtslehrerin, und Götz Nordbruch, Islam- und Sozialwissenschaftler, wird diskutiert, mit welcher Haltung und welchen Methoden sich die vielfältigen biografischen Bezüge von Jugendlichen wie Fachkräften zum Israel-Palästina-Konflikt und die Verschränkungen von antisemitischen und rassistischen Diskursen in Deutschland mitdenken lassen.

**Dr. Rosa Fava** ist Geschichtslehrerin, hat bis Ende 2023 in Berlin die ju:an-Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit der Amadeu Antonio Stiftung geleitet und arbeitet aktuell

bei ibim – Intersektionales Bildungswerk in der Migrationsgesellschaft. Ihre Dissertation erschien 2015 unter dem Titel „Die Neuausrichtung der Erziehung nach Auschwitz in der Einwanderungsgesellschaft. Eine rassismuskritische Diskursanalyse“.

**Dr. Götz Nordbruch** ist Islam- und Sozialwissenschaftler und Co-Leiter des Kompetenznetzwerks „Islamistischer Extremismus“ bei ufuq.de. Er war als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistenzprofessor an mehreren Universitäten tätig. Bis März 2020 war er Vorstandsmitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus. Seine Dissertation beschäftigte sich mit Begegnungen mit dem Nationalsozialismus in Syrien und Libanon in den Jahren 1933–1945.

*Moderation:* **Dr. Olaf Kistenmacher**, Historiker

Eine Veranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) Hamburg

*Als Veranstaltende behalten wir uns bei allen Veranstaltungen vor, von unserem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die extremistischen Parteien oder Organisationen angehören, der extrem rechten Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch antisemitische, rassistische, völkische, nationalistische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zu Veranstaltungen zu verwehren oder von diesen auszuschließen.*

## 30. Juni 2025

---

### **Vielfalt in der Erinnerungskultur?!**

Abschluss der Veranstaltungsreihe **„Zehn Jahre nach dem Genozid an den Êzîdinnen und Êzîden. Erinnern – Aufarbeiten – Konsequenzen“** und Einweihung einer Gedenktafel beim FC St. Pauli in Hamburg

---

18:00 bis 19:30 Uhr

Einweihung der Gedenktafel: 16:30 Uhr

Ort: Ballsaal, Millerntorstadion | FC St. Pauli |

Harald-Stender-Platz 1 | 20359 Hamburg

---

■ Die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus ist eine bleibende Aufgabe für die deutsche Gesellschaft. Viele Aspekte bleiben unerforscht, etwa mit Blick auf Opfergruppen, die auch nach 1945 weiter marginalisiert wurden. Während die Erinnerungskultur in Deutschland vom Holocaust geprägt ist, haben es andere Massenverbrechen kaum ins öffentliche Bewusstsein geschafft. Dazu gehören etwa die im deutschen Namen verübten Kolonialverbrechen. In einer von Migration geprägten Gesellschaft wirken zudem kollektive Erinnerungen an verschiedene Massenverbrechen, die nicht unmittelbar mit der deutschen Geschichte verbunden sind. Im kulturellen Gedächtnis der Mehrheitsgesellschaft spielen solche Ereignisse bislang keine Rolle.

Angesichts des Rechtsrucks auch in Deutschland müssen wir uns die Frage stellen, wie wir gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (Antisemitismus, Rassismus, Sexismus, Ableismus u. a.) wirksam entgegenzutreten können. Wie kann Erinnerungskultur zur Stärkung eines demokratischen Bewusstseins in der Gesellschaft beitragen? Welche historischen Ereignisse wir erinnern, welche Bezüge und Analogien zu aktuellen Ereignissen wir herstellen, ist Gegenstand reger Debatten. Die Erinnerung an den Holocaust und den deutschen Kolonialismus kann man durch den Fokus auf Strukturen, Verflechtungen

und Kontinuitäten miteinander verknüpfen. Zudem haben 30% der Menschen in Deutschland eine Migrationsgeschichte. Viele von ihnen bringen Erfahrungen und Erinnerungen an Massenverbrechen mit, die sich direkt und indirekt auf unser Zusammenleben auswirken.

Um gesellschaftlichen Zusammenhalt in einer globalisierten Gesellschaft zu stärken, sollten auch diese Themen erinnerungskulturell aufgearbeitet werden. Denn wir werden nur dann eine starke Wertegemeinschaft, wenn wir uns als eine diverse Gemeinschaft verstehen und inklusiv denken und handeln.



**Dr. Leyla Ferman, ihre Mutter und eine Vertreterin des FC St. Pauli bei der Pflanzung von Ulmen, November 2024.**

© FC St. Pauli

Im November 2024 wurden am Millerntorstadion zwei Ulmen zur Erinnerung an den Genozid an den Êzîdinnen und Êzîden“ gepflanzt. Hier wird eine Gedenkplakette angebracht und eingeweiht werden.

*Impulsvortrag:* Dr. Susann Lewerenz, KZ-Gedenkstätte Neuengamme

*Podiumsdiskussion:*

Dr. Leyla Ferman, Politikwissenschaftlerin

Selda Akbayir, Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung

Anke Schwarzer, Bildungsbüro Hamburg

*Moderation:* Corinna Below, Journalistin

Eine Veranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Women for Justice e. V. und Interkulturellen Werkstatt e. V. (IKW) Hamburg

• *Verantwortlich:* Abut Can

## August 2025

### Politische Kurzfilme

#### Kurzfilmprogramm

Die Termine werden noch bekannt gegeben (siehe Seite 26 unten).

Orte: Kommunales Kino Metropolis | Kleine Theaterstraße 10 |

20354 Hamburg und

Alabama Kino | Jarrestraße 20 | 22303 Hamburg

■ Im August 2025 präsentiert die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg wie auch schon in vorhergehenden Jahren im Kommunalen Kino Metropolis und im Alabama Kino gesellschaftlich und politisch relevante Kurzfilme.

In einer Zeit, in der Kinoproduktionen häufig eine Laufzeit von weit über 120 Minuten haben, zeigt der Kurzfilm seine Stärke darin, unterschiedlichste Themen in unterschiedlichsten Formen inhaltlich prägnant zu präsentieren. Ob als Dokumentations-, Animations- oder Spielfilm: Der Kurzfilm kann eine große Bandbreite gesellschafts-politischer Themen – wie z.B. Menschenrechte, Flucht, Vorurteile, Alterseinsamkeit, Schönheitsideale und Krieg – dramatisch, komö-diantisch und unterhaltsam oder auch provokativ präsentieren.

In diesem Jahr werden zum Beispiel Filme zu Themen wie Wider-stand, rassistisches Schönheitsideal, Flüchtlinge und Hass, Terror-organisation Islamischer Staat, Geldwirtschaft und Queerness gezeigt.

Auch für den Einsatz in der Erwachsenenbildung oder im Schu-lunterricht sind Kurzfilme sehr gut geeignet.

Die Auswahl der Filme erfolgte im Rahmen des seit vielen Jahren lau-fenden gemeinsamen Projekts durch Dr. Rita Bake (ehemalige Stell-vertretende Leiterin der Landeszentrale für politische Bildung Ham-burg) und Michael Conrad (Kultur- und Medienpädagoge).

Die Termine der Vorstellungen werden kurzfristig veröffentlicht:  
<https://www.metropoliskino.de/home> und  
<https://www.alabama-kino.com> sowie in den Infomaterialien der Landeszentrale.

*Eintritt:* Kino-Eintritte

- *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemann

## Veranstaltungen

### Bis 23. Juni 2025

#### Peace in 10,000 Hands

Ausstellung (Fortsetzung)

Ort: Hauptkirche St. Petri | Bei der Petrikirche 2 | 20095 Hamburg

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 10:00 bis 18:00 Uhr

Mittwoch: 10:00 bis 19:00 Uhr

Samstag: 10:00 bis 17:00 Uhr

Sonntag: 9:00 bis 20:00 Uhr

■ Der neuseeländische Fotograf Stuart Robertson präsentiert in sei-nem globalen Kunstprojekt „Peace in 10,000 Hands“ beeindruckende Fotografien von Menschen weltweit, die eine weiße Rose – ein zeitlo-ses Symbol des Friedens – in verschiedenen Kontexten halten. Diese

Sammlung zeitgenössischer Kunstwerke lädt dazu ein, über Frieden, Einheit und die universelle Kraft menschli-cher Verbundenheit nachzu-denken und zu diskutieren.



Koil Boys in Papua New Guinea. © Stuart Robertson

- *Verantwortlich:* Abut Can

Bis 29. Juni 2025

### „7. Oktober 2023“ von Zoya Cherkassky-Nnadi

Ausstellung (Fortsetzung)

Ort: Staats- und Universitätsbibliothek, Durchgang vom Hauptgebäude in den Altbau | Von-Melle-Park 3 | 20146 Hamburg

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9:00 bis 19:00 Uhr



Der Angriff der Hamas auf das Nova Music Festival in einem Bild von Zoya Cherkassky-Nnadi, 2023. © Zoya Cherkassky-Nnadi, Courtesy of Fort Gansevoort, New York; Collection of the Jewish Museum, New York

■ In ihrer Serie „7. Oktober 2023“ setzt sich die ukrainisch-israelische Künstlerin Zoya Cherkassky-Nnadi mit den erschütternden Ereignissen des 7. Oktober 2023 in Israel auseinander, als Hamas-Terroristen fast 1200 Menschen, mehrheitlich Israelis, ermordeten, über 250 Geiseln nahmen und fast 5000 Menschen verwundeten. Das daraus resultierende Werk, das als Reproduktion hier gezeigt wird, ist eine einzigartige, persönliche und intuitive künstlerische Reaktion auf die Ereignisse des 7. Oktober. Zoya Cherkassky-Nnadi wurde 1976 in Kyjiw, Ukraine, geboren und wanderte 1991 nach Israel aus.

Die Bilder der Serie „7. Oktober 2023“ enthalten Darstellungen von Gewalt. Sie ist daher für Kinder nicht zu empfehlen.

• *Verantwortlich:* Abut Can

5. Juni bis 20. Juli 2025

### Von Grenzen, Flucht und Identität. Comics aus dem Sommerkurs „Das geteilte Deutschland“ 2022 und 2023 im Rahmen der Tage des Exils 2025

Ausstellung

Ausstellungseröffnung: 5. Juni 2025 um 19:00 Uhr

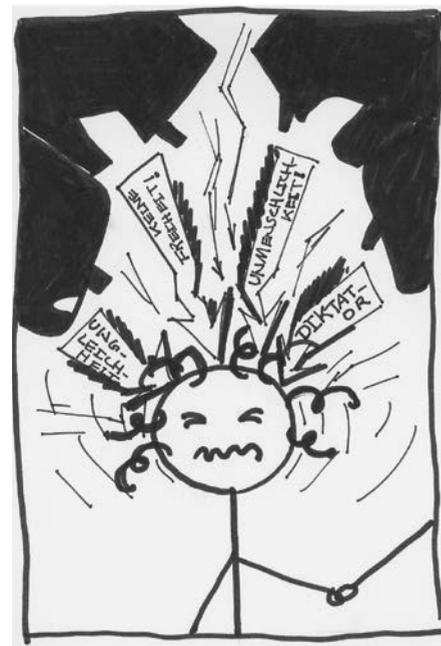
Ort: Kulturhaus Süderelbe | JoLa | Am Johannisland 2 | 21147 Hamburg

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9:00 bis 16:00 Uhr

■ Die Ausstellung zeigt Comics, die im Sommerkurs „Das geteilte Deutschland“ entstanden sind. Der Sommerkurs hat in den Jahren 2022 und 2023 im Rahmen des bundesgeförderten Projektes „FREMD? Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte“ des GRENZ-

HUS Schlagsdorf / Politische Memoriale e. V. stattgefunden und sich gezielt an junge Migrantinnen und Migranten gerichtet.

Die Teilnehmenden des Sommerkurses beschäftigten sich im ersten Kursteil am GRENZHUS Schlagsdorf mit der deutschen Teilungs- und Einigungsgeschichte zwischen 1945 und 1990 und setzten sich im zweiten Kursteil zusammen mit der Comic-Autorin Birgit Weyhe künstlerisch mit dem Thema auseinander.



Comic-Ausschnitt zum Thema Flucht von Nassima Fallahranjbar.

© Grenzhus Schlagsdorf

Das Besondere an den Kursen war, dass junge Menschen mit eigener Migrationserfahrung über ihre Erlebnisse gesprochen und sie in Comics umgesetzt haben. Herausgekommen sind ganz unterschiedliche Comics über Grenzen, Flucht und Identität, die berühren und zum Nachdenken, aber auch zum Schmunzeln einladen. Ganz anders als in den aufgeladenen politischen Debatten um Einwanderung und Integration erzählen hier junge Menschen von ihren Sichtweisen und regen zum Perspektivwechsel an.

Die Ausstellung findet in Zusammenarbeit mit dem GRENZHUS Schlagsdorf und dem Kulturhaus Süderelbe e. V. statt.

- *Verantwortlich:* Abut Can

## 10. Juni 2025

### „Goebbels’ Schatten“ – Ein Tatsachenroman

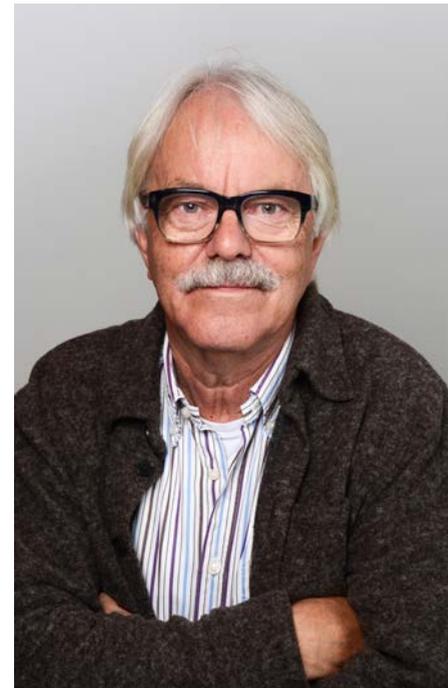
Lesung und Buchvorstellung mit Dr. Hans-Peter de Lorent

19:00 bis 21:00 Uhr

Ort: Vortragsraum der Staats- und Universitätsbibliothek, Hauptgebäude, 1. OG | Von-Melle-Park 3 | 20146 Hamburg

■ Alles beginnt im Führerbunker. Der von Deutschland entfesselte Krieg ist verloren, die Strippenzieher klammern sich an das letzte Fünkchen Hoffnung. Auch mit dabei: Werner Naumann, vormaliger Staatssekretär im Propagandaministerium, von dem Hitler sich unmittelbar vor seinem Selbstmord verabschiedet mit den Worten: „Naumann, Sie wissen, wie sehr ich Sie schätze. Ich setze auf Sie, dass Sie diesen Bunker verlassen. Sie müssen die Leute, die uns treu geblieben sind, wieder zusammenbringen und alles dafür tun, um unsere Ideen und unsere Anschauung in die Zeit danach zu tragen!“

Naumann gelingt als einem der wenigen die Flucht. Er taucht unter, lebt in der Illegalität, geschützt von alten Kameraden. Schon



Dr. Hans-Peter de Lorent. © Hans-Peter de Lorent

bald beginnt er, seine Fühler auszustrecken und nach Verbündeten zu suchen. Er plant, wieder in die Politik einzusteigen.

In Hans-Peter de Lorents Tatsachenroman werden die Entwicklungen nach Kriegsende beleuchtet, im Vordergrund stehen Naumanns Untertanentum und seine neuen politischen Bestrebungen.

**Dr. Hans-Peter de Lorent**, Hamburg, veröffentlicht seit vielen Jahren wegweisende Untersuchungen zu Tätern und Dabeigewesenen des Nationalsozialismus. Von ihm ist im Verlag der Landeszentrale die dreibändige Publikation „Täterprofile. Die Verantwortlichen im Hamburger Bildungswesen unterm Hakenkreuz“ erschienen.

*„Es freut uns, dass unsere Forschung und Dokumente über Kurt Georg Kiesinger und Ernst Achenbach (auch 50 Jahre später) in den Roman ‚Goebbels’ Schatten‘ einfließen.“* Beate und Serge Klarsfeld, Paris

Die Veranstaltung ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

- *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

# 13. Juni 2025

**Roman Knižka & OPUS 45: „Dass ein gutes Deutschland blühe ...“.  
Leben nach Kriegsende 1945–1949 (Schwerpunkt: Hamburg)**

Musikalische Lesung anlässlich 80 Jahre Kriegsende

19:00 Uhr

Ort: Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg | Hühnerposten 1  
(Eingang Arno-Schmidt-Platz) | 20097 Hamburg

Dauer des Konzerts: ca. 90 Minuten (reine Spielzeit)

■ **8. Mai 2025:** Das Ende des von Hitler-Deutschland begonnenen Zweiten Weltkrieges und die Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus jähren sich zum 80. Mal. Aus diesem Anlass versetzen sich **Roman Knižka** und das **Bläserquintett OPUS 45** in ihrem neuen Programm zurück in die frühe Nachkriegszeit der Jahre 1945–1949.

**8. Mai 1945:** Mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht war Hitler-Deutschland offiziell besiegt. Fast sechs Jahre hatte der Zweite Weltkrieg gedauert und unvorstellbare 60 Millionen Opfer gekostet. In Deutschland lagen die Großstädte in Schutt und Asche. Unzählige Menschen waren obdachlos, auf der Flucht oder in Kriegsgefangenschaft. Das Sagen im Land hatten nun die Siegermächte.

„Dass ein gutes Deutschland blühe ...“ erzählt in literarischen Texten, Reportagen und Zeitzeugnissen von einem Land zwischen Apokalypse und Aufbruch, von der Ankunft der Sieger, von der Konfrontation der Deutschen mit den Gräueltaten des NS-Regimes, dem Schicksal jüdischer KZ-Überlebender, die nach ihrer Befreiung als „Displaced Persons“ durch das Land der Täter irrten, von Hungerwintern, Vertriebenen und Kriegsheimkehrern. Politische Zäsuren wie die Potsdamer Konferenz, die Nürnberger Prozesse, die Währungsreform oder die Berlin-Blockade werden ebenso thematisiert wie die im Alltag häufig fragwürdige Praxis der Entnazifizierungsverfahren.



Roman Knižka und das Bläserquintett OPUS 45. © Daniel Haeker Photography

**Literatur und Musik nach 1945:** Doch auch von kulturellen Aufbrüchen und Neuanfängen handelt das Programm. Ob oder wie man nach den Verbrechen der NS-Diktatur und der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges noch schreiben sollte, wurde von Schriftstellerinnen und Schriftstellern der Zeit intensiv diskutiert. Roman Knižka rezitiert aus Werken der Nachkriegsliteratur von Wolfgang Borchert, Bertolt Brecht und Nelly Sachs.

Bereits kurz nach Kriegsende entstanden in völlig zerbombten Städten wie Darmstadt und München Foren für Neue Musik. OPUS 45 interpretiert Werke der Nachkriegsavantgardisten György Ligeti und Karl Amadeus Hartmann sowie weitere Kompositionen am Puls der Zeit von Dmitri Schostakowitsch und Hanns Eisler. Außerdem erklingt Musik von Ludwig van Beethoven, Richard Strauss, Charles Koechlin und Jean Françaix. Wie sich besonders in der jungen Nachkriegsgeneration ein oft kaum zu stillendes Verlangen nach Unter-

haltung und Tanz bahnbrechend, vermitteln Swing und zeitgenössische Schlager, die das musikalische Porträt der Epoche abrunden.

**8. Mai 1945?** Das offizielle Kriegsende war für viele Deutsche ein unspektakulärer Tag im anhaltenden Chaos. Das Ende des Zweiten Weltkrieges erlebten die Menschen im Land oft zu unterschiedlichen Zeiten und auf unterschiedliche Weise.

Wie es sich konkret in Hamburg abspielte, davon berichtet Roman Knižka ausführlich im ersten Teil des Programms.

**„Dass ein gutes Deutschland blühe ...“ – Leben nach Kriegsende 1945–1949** erinnert an die verheerenden Folgen des Zweiten Weltkrieges und der NS-Diktatur. Ausgehend von der epochalen Zäsur des Jahres 1945 beleuchten Roman Knižka und OPUS 45 eine ambivalente und spannungsreiche Übergangszeit zwischen Zerstörung und Neubeginn. Diese endete mit der Gründung zweier deutscher Staaten und damit der Teilung Deutschlands, deren Folgen bis heute spürbar sind.

Texte u. a. von Ruth Andreas-Friedrich, Wolfgang Borchert, Margaret Bourke-White, Bertolt Brecht, Stig Dagerman und Nelly Sachs

Musik u. a. von Ludwig van Beethoven, Hanns Eisler, Jean Françaix, Karl Amadeus Hartmann, Jacques Ibert, György Ligeti, Dmitri Schostakowitsch und Richard Strauss

*Rezitation:* Roman Knižka

*Dramaturgie:* Kathrin Liebhäuser

**Die Künstlerinnen und Künstler: Roman Knižka + Bläserquintett OPUS 45 = Ensemble OPUS 45**

**Roman Knižka** wurde 1970 in Bautzen geboren, erlernte an der Dresdener Semperoper zunächst den Beruf des Theatertischlers und verließ die DDR noch vor dem Mauerfall über die Grüne Grenze.

Nach seinem Studium an der Bochumer Schauspielschule spielte er zunächst am dortigen Schauspielhaus und begann dann, sich einen Namen in TV-Dramen, Liebesfilmen, „Tatorten“ und diversen Kinoproduktionen zu machen. Daneben spricht er regelmäßig Hörbücher ein und ist mit großem Erfolg auf der Bühne aktiv. Seine markante, wandlungsfähige und einnehmende Stimme begeistert sowohl Kinder als auch Erwachsene.

Das **Bläserquintett OPUS 45** gründete sich bei einem Berliner Orchesterprojekt: Johannes Brahms' *„Ein deutsches Requiem“* (opus 45) stand auf dem Programm und ist seither namensgebend. Das Bläserquintett, bestehend u. a. aus Musikerinnen und Musiker der Hamburgischen Staatsoper, des Beethoven Orchesters Bonn, der NDR Radiophilharmonie Hannover und der Dresdner Philharmonie, beschreitet seit einiger Zeit gemeinsam mit dem Schauspieler Roman Knižka neue, disziplinübergreifende Wege. So entstanden literarische Kammermusikabende, die in der deutschsprachigen Konzertslandschaft einmalig sind, etwa das Programm zum NS-Widerstand (*„Den Nazis eine schallende Ohrfeige versetzen!“*) oder die szenische Lesung zu Geschichte und Gegenwart rechter Gewalt in Deutschland, die das Ensemble mit dem Primo-Levi-Zitat *„Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen ...“* betitelt. Im Programm *„Ich hatte einst ein schönes Vaterland ...“* blicken Roman Knižka und die fünf Musikerinnen und Musiker auf 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland zurück. Sie veranschaulichen die faszinierende Vielfalt jüdischen Lebens auf deutschem Boden, berichten von der Entrechtung, Vertreibung und Vernichtung deutscher Jüdinnen und Juden im nationalsozialistischen Regime und gewähren Einblicke, wie sich jüdisches Leben in Deutschland heute, 80 Jahre nach Kriegsende, gestaltet.

Das Ensemble tourt mit allen Programmen **bundesweit**. Im Juni 2022 erschien die erste DVD von OPUS 45, nämlich das o. g. Programm zum NS-Widerstand *„Den Nazis eine schallende Ohrfeige versetzen!“* in Kooperation mit diversen Landeszentralen und der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb). Film und pädagogisches

Begleitmaterial wurden aufwändig digital aufbereitet und können als Referenz hier eingesehen werden: <https://www.opus45-derfilm.de/>.

Kontakt zum Ensemble:  
Benjamin Comparot  
Bredenbekstraße 2  
22397 Hamburg  
Telefon: (0176) 62110083  
E-Mail: [benjamin.comparot@gmx.de](mailto:benjamin.comparot@gmx.de)

„Showreel“ (Rollenbeispiele) von Roman Knižka:  
<https://t1p.de/dm6ms>  
[www.opus-45.de](http://www.opus-45.de)  
[www.opus45-derfilm.de](http://www.opus45-derfilm.de)  
[www.facebook.com/opus45](https://www.facebook.com/opus45)  
[www.instagram.com/ensembleopus45](https://www.instagram.com/ensembleopus45)

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

## 24. Juni 2025

### Der Neuaufbau des Sports nach 1945

#### Kurzvorträge und Diskussion

19:00 bis 20:30 Uhr

Ort: Vortragsraum der Staats- und Universitätsbibliothek,  
Hauptgebäude, 1. OG | Von-Melle-Park 3 | 20146 Hamburg

■ Nach dem Kriegsende 1945 wurden alle nationalsozialistischen Organisationen von den Alliierten verboten. Zu ihnen zählten auch alle Sportvereine, die im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen (NSRL) organisiert und zugleich ein mächtiges Werkzeug zur Verbreitung der NS-Ideologie waren.



Propagandaplakat der Freien Deutschen Jugend (FDJ) und des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB): Die beiden von der SED gelenkten Massenorganisationen präsentieren sich 1950 als neue politische Leitung und Träger des Sportsystems in der DDR. © Archiv Zentrum deutsche Sportgeschichte

Jedoch zeigte sich bereits gegen Ende des Jahres 1945, dass die Sportentwicklung in den vier Besatzungszonen ganz unterschiedliche Verläufe nahm. Die gegensätzlichen weltpolitischen Konzeptionen der beiden Hauptmächte UdSSR und USA wirkte sich auf die Deutschlandpolitik der einzelnen Besatzungsmächte und auf den Neuaufbau des deutschen Sports aus.

Während in der sowjetisch besetzten Zone rigoros eine sozialistische Entwicklung gefördert wurde, fand das bürgerliche Vereins- und Verbandswesen des Sports in den drei Westzonen nach und nach zu seinem alten Gesicht zurück.

Den Spuren dieser divergierenden Entwicklung im geteilten Deutschland soll mit der Veranstaltung „Der Neuaufbau des Sports nach 1945“ auf den Grund gegangen werden.

Es referieren Prof. em. Lorenz Peiffer (Universität Hannover) und Dr. Berno Bahro (Universität Potsdam) zu den unterschiedlichen Sportentwicklungen nach 1945 in den einzelnen Besatzungszonen und im geteilten Deutschland.

Im anschließenden Podiumsgespräch diskutieren die Experten mit Dr. René Wiese (Zentrum deutsche Sportgeschichte; Moderation) über Strukturen, Transformationsprozesse und Biografien im geteilten deutschen Sport.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei.

*Kurator:* Dr. René Wiese (Zentrum deutsche Sportgeschichte, Berlin)

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemann

## 16. Juli 2025

### Wir hatten ein normales Leben. Ukraine 2004–2024

Buchpräsentation

19:00 Uhr

Ort: Mahnmal St. Nikolai | Willy Brandt Straße 60 | 20457

Hamburg

■ **Die Buchpräsentation im Mahnmal St. Nikolai, wo die gleichnamige Ausstellung zum ersten Mal im Mai 2022 präsentiert wurde, wird umrahmt von einer Diskussionsrunde mit Expertinnen und Experten, die die Entwicklungen in der Ukraine in den letzten Monaten einordnen und über ihre Erfahrungen sprechen werden.**

Im Juli 2025 erscheint ein Katalog zu der Ausstellung „Wir hatten ein normales Leben. Ukraine 2004–2024“, die 2022 von der Agentur Focus und der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg konzipiert wurde. Die Ausstellung ging anschließend auf Wanderschaft und wurde in Kooperation mit den Landeszentralen in Berlin und Brandenburg noch an drei weiteren Orten präsentiert. Sie erreichte Zehntausende Besucherinnen und Besucher.



Anastasia (24) und Pavlo (30), beide Polizisten und aus Isjum, feiern am 12. Juni 2024 ihre Hochzeit. Für den Termin mit einer Hochzeitsfotografin haben sie sich einen zentralen Platz in der Stadt ausgesucht, wo die Blumenbeete gerade in schönster Blüte stehen. Aber auch die Spuren der russischen Angriffe sind nicht zu übersehen. © Sebastian Backhaus/Agentur Focus/RND

Das zum Abschluss des Projektes erscheinende Buch beinhaltet über 120 Fotos von mehr als 20 internationalen Fotografinnen und Fotografen, die eine multiperspektivische Betrachtung des Konfliktes und seiner Entstehung erlauben. Mit der Verknüpfung von aktueller Berichterstattung und Archivmaterial bietet das Buch einen Einblick sowohl in das Leben in der Ukraine als auch in die Auswirkungen des Krieges dort. Neben den Bildern enthält das Buch auch weiterführende Texte aus dem Bereich der Geschichte und Bildforschung.

Der knapp 200-seitige, deutsch-englische **Katalog** enthält über 120 Abbildungen sowie einen historischen Essay von Prof. em. Dr. Frank

Golczewski über das russisch-ukrainische Verhältnis bis zum Ausbruch des offenen Krieges 2022 und ein Gespräch zwischen dem Kurator der Ausstellung, David Rojkowski, und der ukrainischen Bildforscherin Kateryna Radchenko über die Entwicklung der ukrainischen Fotografie seit 2022. Die Publikation erscheint Anfang Juli im Stuttgarter Verlag Hartmanns Projects und ist dann im Infoladen der Landeszentrale für politische Bildung in Hamburg erhältlich.

Buchvorstellung und Diskussion mit Vincent Haiges (Fotograf/Kriegsreporter), Kateryna Rummyantseva (Bund ukrainischer Veteranen und Familien) und David Rojkowski (Redakteur/Kurator der Ausstellung)

Moderation: Dr. Sabine Bamberger-Stemann

Der Eintritt ist frei.

- *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemann

## 17. Juli 2025

### „Un/Sichtbar – Der Film, der das Unsichtbare sichtbar macht“

Dokumentarfilmvorführung

19:00 Uhr

Ort: Kinematik Hamburg – Metropolis | Kleine Theaterstraße 10 |

20354 Hamburg

Filmlänge: 66 Min., Deutsch und Englisch mit deutschen Untertiteln

■ Im Schatten des Alltags, fernab von Rampenlicht und Anerkennung, leisten Menschen Außergewöhnliches. Oft sind es People of Color, die in verborgenen Arbeits- und Lebenswelten wirken. Un/Sichtbar ist ein interkulturelles Filmprojekt, das diesen Menschen endlich das gibt, was ihnen oft verwehrt bleibt: ein Gesicht und eine Stimme.

Der Film öffnet Türen zu Perspektiven, die der Mehrheit sonst verschlossen bleiben. Er erzählt persönliche Geschichten voller Kraft, Würde und Identität – ohne Klischees, ohne Pathos, dafür mit echtem Respekt. Dabei geht es nicht um Mitleid, sondern um Wertschätzung, um das Erkennen der Vielfalt unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Un/Sichtbar zeigt: Die Geschichte jedes Menschen ist erzählenswert. Es braucht keine Zeigefinger – nur offene Augen und offene Herzen.

Ein Film über Arbeit im Verborgenen. Über Leben im Schatten. Und über das Recht, gesehen zu werden.

Im Anschluss findet ein Filmgespräch mit den Protagonistinnen und Protagonisten Vivian Krause, Salome Kvaratskhelia und Avraham Rosenblum vom Produktionsteam statt.

*Regie:* Tobias Greber

*Kamera und Schnitt:* David Diviak

*Konzept und Produktion:* Avraham Rosenblum

Eine Kooperation der Landeszentrale für politische Bildung mit der Zinnschmelze – Barmbeker Verein für Kultur und Arbeit e.V.

- *Verantwortlich:* Abut Can

# Arbeitsbereich „Jugend und Politik“

---

16. bis 20. Juni 2025

---

## Grundrechte-Arena

Ein Projekttag für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 9  
in Hamburg

■ Demokratie braucht Demokraten. Aber was passiert, wenn immer mehr Menschen die freie Gesellschaft ablehnen, Meinungen in „gut“ und „schlecht“ kategorisiert werden; wenn der Meinungsaustausch gesellschaftlichen und politischen Rändern überlassen wird und die Grenzen der Meinungsfreiheit nicht anerkannt werden? Was macht es mit Menschen, wenn Presse und Journalisten mit Vorwürfen wie „Staatsfunk“, „Lügenpresse“ und „Fake News“ überschüttet werden? Wie gehen wir damit um, wenn die individuelle Freiheit auf die Glaubensfreiheit trifft? Wissen wir unsere Freiheit und unsere Demokratie zu schätzen? Wie erging es Menschen, die Jahrzehnte in dem „unfreien“ Teil Deutschlands leben mussten, welcher sich den Namen „Deutsche Demokratische Republik“ gab? All diese Themen prägen die **Grundrechte-Arena**.

Die Demokratietage „Grundrechte-Arena“ erreichten seit 2017 bereits 55.000 Teilnehmende.

Seit 2010 entwickeln, konzipieren und moderieren die demokratiesprecher e. V. (vormals: die politiksprecher e. V.) Schulprojekttag, welche bundesweit über 750.000 Schülerinnen und Schüler erreicht haben. Die Gründungsmitglieder und Initiatoren Helge Eikemann (Politikwissenschaftler) und Marcus Kiesel (Journalist und Moderator) stellten schnell fest: „Es braucht Lobbyisten für den demokratischen Diskurs.“



Grundrechte-Arena. © Landeszentrale für politische Bildung Hamburg

Marcus Kiesel und der DDR-Zeitzeuge Wolfgang Thüne werden nicht müde, auf Basis des Grundrechtekataloges im Grundgesetz für die Vorzüge einer Demokratie zu kämpfen. Meinungsstreit, Perspektivwechsel und Zeitzeugengespräche sind die Hauptinstrumente in den aktuellen Projekten „Grundrechtearena“, „Mean\_it!“, „Erinnern in Vielfalt“ und „Junge Paulskirche“.

Wolfgang Thüne ist ehemaliger DDR-Spitzensportler, Olympionike, Trainer und unterrichtete viele Jahre als Gesamtschullehrer. Marcus Kiesel, ausgebildet bei WDR und SWR, moderiert politische Formate und ist freier Journalist in der Hintergrundrecherche; er initiiert darüber hinaus Talkformate („Talk in der Citykirche“, „Wie getz!?“).

In vier Blöcken (8:00 bis 9:30 Uhr, 9:45 bis 11:45 Uhr, 12:15 bis 13:15 Uhr und 13:15 bis 14:15 Uhr) beschäftigen wir uns entlang des Grundrechtekatalogs mit grundgesetzlich garantierten Freiheiten.

**1. Block:**

Meinungs- und Pressefreiheit (Artikel 5 GG)  
Im Austausch mit einem Journalisten

**2. Block:**

Religionsfreiheit versus freie Persönlichkeitsentfaltung  
(Artikel 2 und 4 GG)

**3. Block (Bausteine zur Auswahl):**

*Baustein 1:* Wenn die Freiheit verwirkt wird  
(Artikel 18 und 21 GG)

*Baustein 2:* Würdigung der Würde  
(Artikel 1 GG)

**4. Block:**

„Wenn der Staat bestimmt, was ihr denken sollt“  
Zeitzeugengespräch mit dem ehemaligen DDR-Leistungssportler  
Wolfgang Thüne

**Empfohlene Gruppengröße:** max. 60 Teilnehmende

**Räumliche Voraussetzungen:** Eine der Teilnehmenden-Zahl entsprechende Raumgröße sowie für den 2. Block einen weiteren Raum, eine weiße Wand zur Projektion und drei Steckdosen, Aufbau (gern mit Unterstützung) am Nachmittag des Vortages, Getränke (Wasser & Kaffee) für die Gäste und die Moderatoren.

**Kosten:** Keine.

*Sie möchten mit Ihrer Schule teilnehmen?*

---

Für die Veranstaltungswoche vom 16. bis 20. Juni 2025 **können sich alle weiterführenden allgemeinbildenden Schulen und Berufsschulen in Hamburg für einen der fünf Projektstage bewerben.**

Bitte richten Sie Ihre formlose Bewerbung für die Grundrechte-Arena bis spätestens 16. Mai 2025 an Christin Renno, [christin.renno@bsb.hamburg.de](mailto:christin.renno@bsb.hamburg.de).

Sollten mehr Bewerbungen eingehen, als Plätze zur Verfügung stehen, wird mit Blick auf Erreichung möglichst unterschiedlicher Schulformen und Bezirke entschieden – und gegebenenfalls eine Fortführung des Angebots in der Zukunft geplant.

Fragen zum Inhalt und Ablauf des Projekttages richten Sie bitte an Markus Kiesel, [marcus.kiesel@diepolitiksprecher.de](mailto:marcus.kiesel@diepolitiksprecher.de).

• *Verantwortlich:* Christin Renno

► **Neue Termine für das Schuljahr 2025/26:**

**Fake News auf der Spur und Künstliche Intelligenz (KI) in deinem Alltag**

Workshops für geschlossene Gruppen und Schulklassen ab Klasse 8

---

Ort: In der teilnehmenden Schule

Dauer: Ca. 180 Minuten (4 Schulstunden)

Die neuen Termine finden Sie Anfang des Schuljahres 2025/26 auf der Website.



© Shutterstock.com/Malchevska

■ **Fake News auf der Spur – Wie du Fake News erkennen und dich davor schützen kannst**

Fake News sind allgegenwärtig und die Auswirkungen auf unsere Demokratie und Meinungsbildung enorm. Was sind Fake News, wo begegnet man ihnen und wie funktionieren sie? Anhand von Fallbeispielen analysieren die Schülerinnen und Schüler den Einfluss von Fake News auf die Politik und erarbeiten Strategien, wie man sich vor ihnen schützen kann.

■ **Künstliche Intelligenz (KI) in deinem Alltag – Chancen und Gefahren für unsere Gesellschaft**

Welche Auswirkungen hat es, wenn künstliche Intelligenz (KI) dazu verwendet wird, um Videos von Politikerinnen und Politiker mit neuem Text zu versehen, und wir nicht mehr unterscheiden können, ob ein Computer oder eine natürliche Person mit uns spricht? Ziel des Workshops ist es, Grundwissen über die Funktionsweise einer KI zu vermitteln, ihre Auswirkungen zu bewerten und Schlussfolgerungen für unser eigenes Handeln zu ziehen.

Beide Workshops sind lebendig und praxisorientiert gestaltet und setzen an der Lebensrealität der Schülerinnen und Schüler an.

Der Referent Mattes Campen (geb. 2000) studierte auf Lehramt die Fächer Politik-Wirtschaft und Spanisch an der Universität Göttingen. Als freiberuflicher politischer Bildner ist er aktiv in der politischen Bildung und leitet Workshops und Seminare für Jugendliche und junge Erwachsene zu Themen der „Medien- und Demokratiebildung“.

Anmeldung: Christin Renno ([christin.renno@bsb.hamburg.de](mailto:christin.renno@bsb.hamburg.de))

• *Verantwortlich:* Christin Renno

► **Neue Termine für das Schuljahr 2025/26:**

**Ich will mitmischen! Jung und politisch in Hamburg**

Workshop für geschlossene Gruppen und Schulklassen ab Jahrgangsstufe 8

---

Ort: Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg I

Hühnerposten 1 (Eingang Arno-Schmidt-Platz) I 20097 Hamburg

Dauer: 10:00 bis 15:00 Uhr

Die neuen Termine finden Sie Anfang des Schuljahres 2025/26 auf der Website.

■ Jugendliche diskutieren mit jungen Politikerinnen und Politikern aus Hamburg! Eingeladen sind jeweils die Jugendorganisationen der in der Hamburgischen Bürgerschaft vertretenen Parteien.

Im ersten Teil des Workshops setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den verschiedenen Formen der politischen Partizipation auseinander, die für Jugendliche geeignet sind, und diskutieren deren Wert für die Demokratie. Ausgehend von ihren eigenen Bedürfnissen entwickeln die Schülerinnen und Schüler anschließend Ideen, den eigenen Stadtteil und die Stadt Hamburg zu verändern, um diese in Kleingruppen mit den jungen Politik-Akteurinnen und -Akteuren zu diskutieren. Die Politikerinnen und Politiker beantworten hierbei auch alle Fragen rund um das Engagement in den Jugendorganisationen und die Möglichkeiten, politisch mitzumischen.

Eine gemeinsame Reflexion rundet den Workshop ab.

*Technische Voraussetzung:* In dem Workshop wird mit Online-Tools gearbeitet. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer benötigt daher ein eigenes mobiles Endgerät (Smartphone oder Tablet).

*Anmeldung:* Christin Renno ([christin.renno@bsb.hamburg.de](mailto:christin.renno@bsb.hamburg.de))

• *Verantwortlich:* Christin Renno



© iStock / Getty Images

► **Abrufangebot:**

### **Rathausseminar**

Seminar für geschlossene Gruppen und Schulklassen ab Klasse 8

Ort: In der teilnehmenden Schule und im Hamburger Rathaus

■ Bei einem Rathausseminar lernen die Teilnehmenden die Aufgaben und die Arbeit der Hamburgischen Bürgerschaft kennen und erleben live eine Sitzung der Bürgerschaft im Hamburger Rathaus mit. Besonders ist die Begegnung mit einem/einer Abgeordneten der Hamburgischen Bürgerschaft, bei der die Schülerinnen und Schüler in den direkten Austausch treten können.

*Ablauf:* Geschulte studentische Teamerinnen und Teamer der Landeszentrale für politische Bildung bereiten den Besuch in der Schule mit den Schülerinnen und Schülern vor und begleiten die Klasse/Gruppe dann zusammen mit der Lehrkraft ins Rathaus. Vor Ort übernimmt ein Guide aus dem Rathaus die Klasse.



*Zur Anmeldung:* Ein Rathausseminar kann ausschließlich an den Sitzungstagen der Hamburgischen Bürgerschaft (nur am Mittwoch und nicht in den Ferien) stattfinden.

Die möglichen Termine finden Sie hier:

<https://www.hamburgische-buergerschaft.de/resource/blob/957488/ead8430a15c57c78a55a7be4f4c9d126/sitzungskalender-2025-pdf-data.pdf>.

• *Verantwortlich:* Christin Renno

► **Abrufangebot:**

**StreetArt Explorers**

Webportal und Workshops für Jugendliche in Hamburg



■ Die StreetArt Explorers verbinden historisch-politische Bildung mit StreetArt, aber wie? Murals, Graffiti, Paste Ups, Stencils, Sticker – StreetArt zeigt sich in verschiedenen Formen im öffentlichen Raum. Sie ist aber auch vergänglich: Was wir heute entdecken, kann morgen schon wieder weg sein. StreetArt kann Geschichte(n) erzählen und politische wie persönliche Botschaften in der Öffentlichkeit sichtbar werden lassen. Ziel des Projektes ist es, StreetArt als Medium der historisch-politischen Bildung zu erforschen

und junge Menschen dazu zu befähigen, StreetArt in ihrem Stadtteil kontextualisieren und einordnen zu können.

Wer konnte und kann mitmachen? Und wie?

Auf dem Webportal kann jede und jeder eigene Fotos in der „StreetArt Gallery“ hochladen, auf einer Karte verorten und beschreiben. Ausgewählte Beiträge und Themen stellt das Team im dazugehörigen Blog vor.

Workshops laden Jugendliche von 13 bis 18 Jahren ein, Geschichte und Politik durch StreetArt kennenzuler-



nen, die Geschichten dahinter zu recherchieren sowie die Ergebnisse für eine Veröffentlichung auf der Website aufzubereiten. In den Workshops wird die Vielfalt des Mediums, dessen Möglichkeiten und Grenzen diskutiert. Das Angebot möchte Jugendlichen dabei helfen, ihre eigene Stimme im demokratischen Diskurs zu finden. So konnten vor dem Hintergrund der historisch-politischen Einordnung von StreetArt auch sehr persönliche Gespräche im geschützten Workshoprahmen durchgeführt werden, über die Themen, die die Jugendlichen vor allem nach der Co-

ronapandemie stark beschäftigten. Bei Interesse können sich Jugendzentren und andere Projektträger aus allen Hamburger Bezirken für das kostenlose Workshopangebot anmelden.

Street | Art | Democracy ist ein Kooperationsprojekt der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und dem Arbeitsfeld Public History der Universität Hamburg (Prof. Dr. Thorsten Logge).

*Projektkoordination:* Theresa Hertrich

*Weitere Informationen finden Sie unter:* [www.streetart-explorers.de](http://www.streetart-explorers.de).

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemann



Jerusalem. © pixabay, Christine Schmidt

► **Abrufangebot:**

### **Bildung gegen Judenfeindschaft**

Angebot für Hamburger Schulen, Bildungs- und Jugendeinrichtungen

Ort: In der teilnehmenden Schule oder Einrichtung

■ Judenfeindschaft nimmt zu, auch in Hamburger Schulen, Kitas oder Jugendzentren. Besonders gravierend zeigt sich dies seit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023. Daher bieten wir Ihnen pädagogische Unterstützung im Engagement gegen Antisemitismus an. Unser externer Kollege Olaf Kistenmacher ist seit 20 Jahren in der Bildung gegen Antisemitismus und Rassismus tätig und kann in Ihrer Schulklasse, in Ihrer Kitagruppe oder Ihrem Jugendzentrum ein- oder mehrtägige Workshops zum Thema durchführen. Das Themenspektrum umfasst: Antisemitismus im Alltag, rechtsextremer Terror, Verschwörungsideologien, israelbezogener Antisemitismus usw.

**Dr. Olaf Kistenmacher** ist Bildungsreferent, Historiker und Journalist. Zu seinen neueren Veröffentlichungen zum Thema gehören: Latente Formen des Antisemitismus in der Bildungsarbeit. Theoretische Zugänge und Handlungsstrategien, in: Marc Grimm / Stefan Müller (Hg.): Bildung gegen Antisemitismus. Spannungsfelder der Aufklärung, Frankfurt am Main 2020, S. 167–181; Facetten des Antisemitismus. Zu den verschiedenen Motiven und Motivationen der Judenfeindschaft im 21. Jahrhundert, in: Hans-Peter Killguss / Marcus Meier / Sebastian Werner (Hg.): Bildungsarbeit gegen Antisemitismus. Grundlagen, Methoden & Übungen, Frankfurt am Main 2020, S. 31–46.



Hinweisen möchten wir außerdem auf das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg, das ebenfalls Angebote zum Thema Antisemitismus anbietet: <https://li.hamburg.de/fortbildung/themen-aufgabengebiete/demokratiepaedagogik-und-projektlernen/anregungen-gespraechelage-in-israel-692714>.

• *Verantwortlich:* Abut Can

► **Abrufangebot:**

### **Schülerveranstaltungen zu den Themen „Sport und Politik“ Bildungsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler**

Ort: In der teilnehmenden Schule

■ Die Landeszentrale für politische Bildung bietet Hamburger Schulen eine in den letzten Jahren erprobte Reihe von Bildungsveranstaltungen vor Ort zu Themen aus den Bereichen Sport, Sportpolitik und deutsch-deutscher Geschichte an. Das Thema Sport und Sportgeschichte ist aufgrund seiner Orientierung für Jugendliche und jüngere Menschen ein besonders geeignetes Feld politisch-his-

torischer Bildungsarbeit. Themen wie Wettmanipulation im Fußball, Fluchten aus der DDR sowie Sport/Fußball und deutsche Teilung werden mithilfe spannender Referentinnen und Referenten sowie Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in Vortrags-, Gesprächs- und Filmformaten im Rahmen von Einzel- oder Projektvorhaben mit Lehrplanbezug umgesetzt.

Die Formate stehen kostenlos für alle weiterführenden und beruflichen Schulen in Hamburg nach Absprache für Ihren Unterricht zur Verfügung. Interessierte Schulen sowie Lehrerinnen und Lehrer melden sich an bei Dr. Sabine Bamberger-Stemmann ([sabine.bamberger-stemmann@bsb.hamburg.de](mailto:sabine.bamberger-stemmann@bsb.hamburg.de)).

*Derzeit zur Verfügung stehende Themen sind:*

- Filmpräsentation und Diskussion „Die kalten Ringe“
- Filmpräsentation und Diskussion „Kinder des Exils“
- Vortrags- und Gesprächsformat „Fluchten im DDR-Sport“
- Vortrags- und Gesprächsformat „HSV und deutsche Teilung“
- Vortrags- und Gesprächsformat „FC St. Pauli und deutsche Teilung“
- Lesung und Gespräch „Wettmanipulation im Fußball“

*Kurator:* Dr. René Wiese (Zentrum deutsche Sportgeschichte)

- *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

## Arbeitsbereich „Historisch-politische Bildung“

---

### Hamburger Straßennamen – nach Personen benannt

#### Neue Datenbank

---

■ Seit dem 8. März 2025 steht die nach Personen benannte Straßennamendatenbank für Hamburg online zur Verfügung. Sie ist unter <https://hamburg-strassennamen.de> abrufbar.

Die Datenbank ist das Ergebnis jahrzehntelanger Forschungen der ehemaligen Stellvertretenden Leiterin der Landeszentrale, Dr. Rita Bake. Sie ist auch jetzt die wissenschaftlich und organisatorisch Verantwortliche für diese neue Datenbank der LZ.

Straßennamen sind Teil der persönlichen Adresse jeder Bürgerin und jedes Bürgers. Sie prägen den Alltag und unsere Lebenswelt, auch wenn sie oft nicht bewusst registriert werden.

Durch die Benennung von Straßen, Flächen und Plätzen (sog. Verkehrsflächen) nach Personen, Orten und Ereignissen sollen bestimmte Erinnerungen wachgehalten werden. Straßennamen gehören somit zum kollektiven Gedächtnis einer Stadt und ihrer Stadtteile.

Straßennamen bieten Orientierung – nicht nur geografisch, sondern auch kultur- und gesellschaftspolitisch. Deshalb haben nach Personen benannte Straßen eine besondere Bedeutung.

Rund 38 Prozent aller amtlich benannten Verkehrsflächen in Hamburg sind nach Personen benannt. Hinter dieser Prozentzahl verbergen sich: rund 2870 nach Männern und rund 490 nach Frauen benannte Verkehrsflächen sowie rund 140 Straßen mit Bezeichnungen von Menschengruppen (z.B. Germanenweg, Siedlersruh, Bürgerweide).



### STRASSEN BENENNUNGEN: SEISMOGRAPHEN GESELLSCHAFTS- UND GLEICHSTELLUNGSPOLITISCHER BEWEGUNGEN

Durch die Benennung von Straßen nach Personen, Orten und Ereignissen sollen bestimmte Erinnerungen wachgehalten werden. »



### LITERARISCHE FIGUREN ALS STRASSENAMEN

Gedankenspiele von Brita Reimers »



### NS-BELASTETE STRASSENAMEN

Rund 37 Prozent aller Hamburger Straßen sind nach Personen benannt. Das sorgt oft für Konflikte – besonders dann, wenn es sich um Personen der Zeitgeschichte handelt, deren politisches Wirken sich im Nachhinein als undemokratisch herausstellt. Rita Bake über den Umgang mit Hamburger Straßennamen, deren Namensgeber\*innen eine mögliche NS-Vergangenheit in ihren Biografien aufweisen. »



### VERSCHWIEGENE FRAUEN

Wie noch mehr Frauen durch einen Straßennamen gewürdigt werden können: nachträgliche Benennungen von nach den Nachnamen von Männern benannten Straßen nun auch nach den ebenso bedeutenden weiblichen Angehörigen mit demselben Nachnamen. »

Straßennamen können auch sehr strittig sein, was die Diskussionen in vielen deutschen Städten um (zumeist historische) Benennungen nach Kolonialakteuren zeigen. Forschungen der Landeszentrale (Dr. Rita Bake) und vieler Initiativen haben in den letzten Jahren auch dazu beigetragen, Benennungen nach Mitwirkenden im Nationalsozialismus nachzuweisen und kritisch herauszustellen. Manche dieser Verkehrsflächen wurden daraufhin umbenannt.

Der Anteil der Straßen, die Frauen und ihre Tätigkeiten ehren, ist allerdings nach wie vor zu gering, um in diesem kollektiven Gedächtnis der Stadt Geschlechterdemokratie zu verankern. Auch hier sorgen Forschungen, die z. B. in der Frauenbiografien-Datenbank veröffentlicht werden ([www.hamburg-frauenbiografien.de](http://www.hamburg-frauenbiografien.de)), für eine wichtige Diskussionsgrundlage.

*Kuratorin und Wissenschaftliche Verantwortliche:* Dr. Rita Bake

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

**Hamburg und die Welt vor 100 Jahren: Auf den Tag genau.**  
**Der Podcast mit täglich einer Zeitungsnachricht aus der Welt vor 100 Jahren**  
[Geschichtspodcast](#)

■ Seit dem 1. August 2024 gibt es was auf die Ohren: Mit einer täglich präsentierten, exakt 100 Jahre alten Hamburger Zeitungsmeldung können Hörerinnen und Hörer in die Themen und Debatten der Weimarer Republik eintauchen. Die Politik und gesellschaftlichen Diskurse sowie die Konflikte in der Gesellschaft der Weimarer Republik finden darin plastischen Ausdruck. Diese Vermittlung ist vor allem auch für jüngere Interessierte und den Gebrauch in Schule und Bildung geeignet. Die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg stellt dabei das Quellenmaterial aus dem Zeitungsportal Hamburger Zeitungen Digital (<https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=38488>) bereit und unterstützt das Vorhaben durch eine fachliche Beratung.

Das Pilotprojekt wird seit August 2024 von der Akademie der Wissenschaften in Hamburg in Kooperation mit der Redaktion des Berliner Podcasts „Auf den Tag genau“ und mit finanzieller Unterstützung der ZEIT STIFTUNG BUCERIUS, der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und der Hapag-Lloyd Stiftung durchgeführt.



Der Podcast „Auf den Tag genau“ ist über gängige Podcast-Plattformen und über die Websites der LZ sowie der Staats- und Universitätsbibliothek abrufbar: <https://www.aufdentaggenau.de/>.

- *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann



## Weitere Projekte aus der Landeszentrale

---

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen besondere **Aktivitäten, Kooperationen und Initiativen** der Landeszentrale vor, darunter auch solche, die sich außerhalb Hamburgs abspielen – dabei entweder aus Hamburg kommend oder nach Hamburg zurückwirkend.

### Förderung von Projekten politischer Bildung

#### Zuwendungen der Landeszentrale

---

Wussten Sie bereits, dass ...

... die Landeszentrale Projekte und Veranstaltungen der politischen Bildung durch Zuwendungen fördert?

Sogenannte nicht anerkannte Bildungsträger können sich dabei ganzjährig um Förderung ihrer Projekte und Veranstaltungen im Bereich der politischen Bildung in Hamburg bewerben.

Voraussetzung ist, dass die beantragende Einrichtung in Hamburg ansässig und im Bereich der politischen Bildung tätig ist. Die Antragssteller müssen entweder juristische Personen des öffentlichen Rechts, wie zum Beispiel bestimmte Stiftungen, oder als gemeinnützig anerkannt sein, wie zum Beispiel bestimmte Vereine. Ihre Arbeit muss mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik übereinstimmen und die Grundsätze des Beutelsbacher-Konsens beachten.

Im Jahr 2025 werden bereits zahlreiche Theaterstücke, Lesungen, Podiumsdiskussionen, Filmfestivals, Workshops, Publikationsprojekte sowie Seminare und Workshops zu unterschiedlichsten Themen im Bereich der politischen Bildung durch die Landeszentrale gefördert.

Verstärkt gefördert werden sollen zum Beispiel Formate, die sich an bildungsmäßig und sozial benachteiligte Zielgruppen und/



© colourbox.de

oder Menschen in sogenannten sozialen Brennpunkten Hamburgs richten, die berufliche und politische Bildung verknüpfen oder die sich an Migrantinnen und Migranten sowie an Menschen mit Migrationshintergrund wenden. Auch Projekte, die sich der Bekämpfung und Offenlegung von Antisemitismus oder der Zunahme von Verschwörungsmäythen zuwenden, sind ein Förderschwerpunkt.

Genauere Informationen zu den Förderbedingungen, Kriterien und Schwerpunkten der Zuwendungen der Landeszentrale für politische Bildung finden Sie in der Förderrichtlinie für politische Bildung.



Diese, weitere Hinweise, Kontaktdaten und das Antragsformular können Sie jederzeit online einsehen:

<https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/schulbehoerde/themen/politische-bildung/zuwendungen/antragsformular-projekt-149846>.

- *Verantwortlich:* Eike Pockrandt

### Mehr als eine Randnotiz.

### Die extreme Rechte in der deutschen Gesellschaft nach 1945

Website [rechtengewalt-hamburg.de](https://rechtengewalt-hamburg.de)

■ Die deutsche Zeitgeschichtsforschung hat – im Gleichklang mit der Mehrheit der Gesellschaft – der extremen Rechten nach 1945 lange Zeit zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Seit der Selbstenttarnung des rechtsterroristischen NSU im Jahr 2011 ist ein gesteigertes Interesse in der Gesellschaft und mit ihr auch in den Geistes- und Sozialwissenschaften an der Thematik zu konstatieren. Zentral ist hierbei die Einsicht, dass die extreme Rechte in der Bundesrepublik zu keinem Zeitpunkt ein isoliertes Randphänomen war und ist. Ihre Geschichte ist vielmehr stets auf das Engste mit der Entwicklung der Gesellschaft und ihrer politischen Kultur verknüpft.

Rechtsextreme Überzeugungen werden zudem in Deutschland wieder verstärkt offen geäußert. Auch Gewalttaten von rechts nehmen bedrohlich zu. Wie sieht die Situation in Hamburg aus? Welche Gefahren von rechts außen drohen heute und in welcher Kontinuität stehen sie?

Die jahrzehntelang vernachlässigte Forschung zu rechter Gewalt in Hamburg hat die Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen aufgegriffen. In dem bundesgeförderten Projekt „Hamburg rechts außen. Rechtsextreme Gewalt- und Aktionsformen in, mit und gegen städtische Gesellschaft 1945 bis Anfang der 2000er Jahre“ (HAMREA) erforschen Dr. Knud Andresen, PD Dr. Daniel Gerster und Dr. Kerstin Thiel die Kontinuitäten und Brüche des rechtsradikalen und rechtspopulistischen (Gewalt-)Handelns als Teil der deutschen Gesellschaftsgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die Ergebnisse der gemeinsamen Forschung sind auf der Website [rechtengewalt-hamburg.de](https://rechtengewalt-hamburg.de) zusammengefasst, die seit 24. Januar 2024 online ist. Sie informiert auf Deutsch, Englisch und Türkisch



über Ereignisse, Akteurinnen und Akteure und Netzwerke rechts-extrem motivierter Gewalt in Hamburg zwischen 1945 und Februar 2024. Sie bietet so ein ausführliches Informationsangebot und macht rechtsextreme Vorfälle und Übergriffe sowie ausgewählte Formen staatlicher Reaktionen und gesellschaftlicher Gegenwehr im Stadt-raum sichtbar. Ferner dient sie als Ausgangspunkt für die pädago-gische Vermittlung, die Teil des Projektes sein wird.

Eine Kooperation der Landeszentrale für politische Bildung Ham-burg mit der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) und der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erin-nerung an die Opfer der NS-Verbrechen (SHGL)



*Koordination:* PD Dr. Daniel Gerster und Dr. Kerstin Thieler (beide Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg)

- *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemann

## Beutezug am Neuen Wall. Die Enteignung jüdischer Unternehmer, Geschäftsleute und Bankiers am Neuen Wall

### Projekt

■ Ein Projekt der Evangelischen Akademie der Nordkirche will die Vorgänge der „Arisierung“ jüdischer Geschäfte und Unternehmungen am Beispiel der prominenten Einkaufsstraße Neuer Wall in der Hamburger Innenstadt zum Gegenstand öffentlicher Erinnerungs-kultur machen.

Zwei Jahren lang recherchierte der Historiker Cord Aschenbren-ner im Auftrag der Akademie die Geschichten der schrittweisen Ent-rechtung jüdischer Kaufleute, die am Ende gezwungen wurden, ihre Geschäfte weit unter Wert zu verkaufen. Aschenbrenners Arbeit baut auf der bereits 1997 erschienenen Dissertation des Historikers Frank Bajohr auf, der darin schon über 40 jüdische Unternehmungen in der nur 580 Meter langen Straße zwischen Jungfernstieg und Stadthausbrücke aufgelistet hat. Dazu gehörten prominente Mode-häuser wie die Bekleidungshäuser „Gebrüder Hirschfeld“ und „Gebrü-der Robinsohn“, aber auch Banken, Schuhgeschäfte, Handelsunter-nehmen, Hutmacher, Schmuckgeschäfte, Optiker und das Fotoatelier von Max Halberstadt, einem Schwiegersohn von Sigmund Freud.

Wer nicht wie Halberstadt schon bald nach 1933 das Land ver-lassen hatte, musste in der Pogromnacht vom 9. auf den 10. Novem-ber 1938 erleben, wie Trupps von SA und SS in der Straße wüteten, Schaufenster zerschlugen, Geschäfte plünderten und Inventar de-molierten. Bis zum Kriegsausbruch 1939 waren dann in ganz Ham-burg etwa 1500 jüdische Unternehmen liquidiert.

Das Projekt der Evangelischen Akademie will diese bisher im Ge-dächtnis der Stadt wenig präsenten Verbrechen am Beispiel des Neuen Walls aufarbeiten und damit eine Lücke in der Auseinander-setzung der Hansestadt mit ihrer NS-Vergangenheit schließen helfen.

Die Projektstudie von Cord Aschenbrenner ist unter dem Titel „Der Raub. Enteignung und Verdrängung der jüdischen Geschäftsleute am Neuen Wall in Hamburg“ im Wachholtz Verlag erschienen. Zeitgleich entsteht eine Website, die alle Ergebnisse der vertieften historischen Recherche umfassend dokumentieren soll. Auch ein Audioguide ist ebenso wie Veranstaltungen zum Thema und weitere Erinnerungsstellen in Vorbereitung.

Die Landeszentrale wirkt im Projektbeirat an dem Projekt mit.



Weitere Informationen über das Projekt und Links zu den bisherigen Veröffentlichungen finden Sie auf der Website der Evangelischen Akademie der Nordkirche:

<https://www.akademie-nordkirche.de/projekte/neuer-wall/>.

*Projektverantwortung:* PD Dr. Jörg Herrmann (Evangelische Akademie der Nordkirche)

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemann

---

## **Die geteilte Stadt – eine bebilderte Geschichte der deutschen Teilung und Wiedervereinigung. Neun Dioramen im Miniatur Wunderland**

[Sonderausstellung](#)

---

Ort: Miniatur Wunderland | Hamburg Kehrwieder 2 | 20457 Hamburg – Speicherstadt

---

■ Bereits im Jahr 2008 hatten das Miniatur Wunderland und die LZ eine Ausstellung unter dem Titel „Die geteilte Stadt – eine bebilderte Geschichte der deutschen Teilung und Wiedervereinigung“ konzipiert, die die innerdeutsche Nachkriegsgeschichte anhand von sieben Dioramen darstellt. Jedes Diorama ist einer Epoche oder einem Ereignis



© Miniatur Wunderland Hamburg

gewidmet und zeigt das Leben, die Geschehnisse und die Auswirkungen der Teilung im Osten und Westen Deutschlands. Schauplatz ist eine fiktive Straßenkreuzung in Berlin im Wandel der Zeit. Zwei neue Modelle veranschaulichen die beiden Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung Deutschlands von 1990 bis 1999 und von 2000 bis 2010.

Viele Deutsche haben die Teilung selbst noch miterlebt, die meisten die Wiedervereinigung und fast jede und jeder die Auswirkungen der Teilung auf unsere heutige Gesellschaft. Auch wenn es noch nicht lange her ist, fällt es uns häufig schwer, uns vor Augen zu rufen, was die Teilung für Millionen von uns täglich bedeutete.

Wenn man in Berlin-Mitte durch die Straßen schlendert und realisiert, dass innerhalb weniger Minuten die ehemalige deutsche

Grenze mehrmals überschritten werden konnte, fällt es schwer, das zu begreifen. So geht es wahrscheinlich vielen Menschen – im Besonderen den noch jüngeren Generationen.

Zu den Dioramen entstand eine aktualisierte Broschüre, die online verfügbar sowie im Infoladen der LZ erhältlich ist.



Weitere Informationen und die Öffnungszeiten finden Sie auf der Website des Miniatur Wunderlands: <https://www.miniatur-wunderland.de/wunderland-entdecken/sonderausstellungen/geteilte-stadt/>.

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

## ► DIE LZ UNTERWEGS

### 4. August bis 21. September 2025

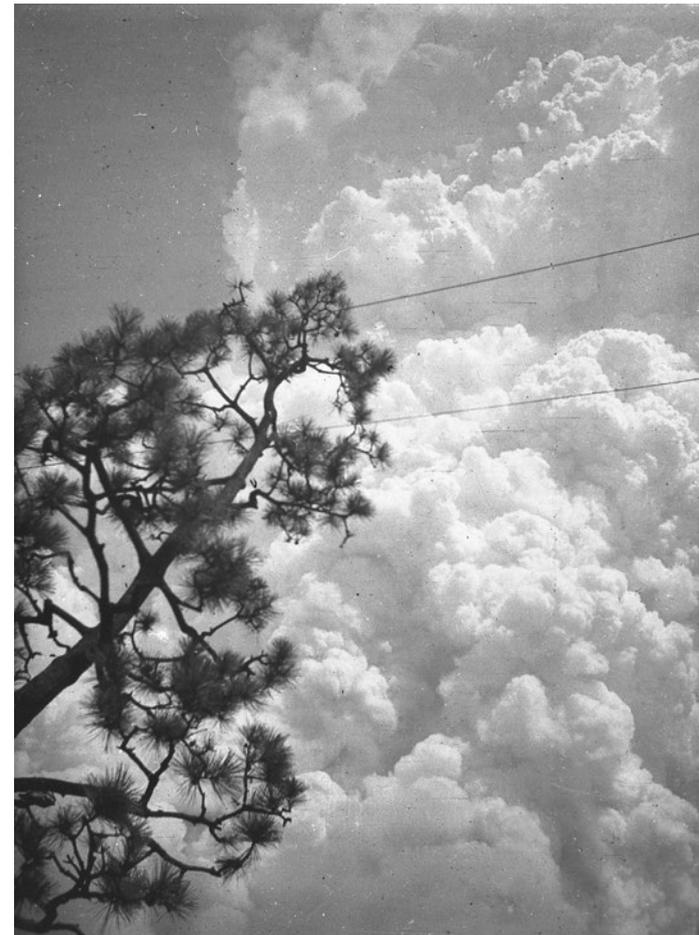
#### „Nachbilder. Wechselnde Perspektiven auf Hiroshima“ in Lübeck Ausstellung

Ort: Marienkirchhof 1 | 23552 Lübeck

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 10:00 bis 18:00 Uhr;

Sonntag 11:00 bis 18:00 Uhr

■ **Die im Rahmen des 75. Jahrestags der US-amerikanischen Atombombenabwürfe auf Japan von der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg in Zusammenarbeit mit dem Japan-Zentrum der Ludwig-Maximilians-Universität München erarbeitete Wanderausstellung „Nachbilder. Wechselnde Perspektiven auf Hiroshima“ wird im August und September 2025 in der St. Marien-Kirche in Lübeck zu sehen sein.**



**Foto von der Atombombenwolke, ca. 20 Minuten nach der Explosion, 6.8.1945.**

© Toshio Fukada/  
Hiroshima Peace  
Memorial Museum

■ Ein Mädchen und ihre 1000 Papier-Kraniche, eine Atombombe explodiert über New York, die einzigen Fotografien vom Tag des Abwurfs auf Hiroshima, die ersten Reportagen, Zeichnungen von Überlebenden und ein Manga-Comic eines *Hibakusha*, eines Überlebenden der Atombombenabwürfe auf Japan.

Es ist nicht die eine große Geschichte über Hiroshima, die in dieser Ausstellung erzählt wird, sondern viele kleine *Nachbilder* der ersten Atombombe. Persönliche Schicksale ebenso wie mediale und gesell-

schaftliche Phänomene. Nachbilder, weil sie weiterhin präsent sind, obwohl der erste Eindruck, der Blitz, längst vergangen ist. Wie helle Flecken auf der Netzhaut nach einem Blick in die Sonne.

Anhand von Pressefotos, Zeitschriften, Bildbänden und Comics sowie Zeichnungen von Überlebenden zeigt die Ausstellung, wie über dieses Ereignis in den Vereinigten Staaten, Westeuropa und in Japan in den vergangenen 80 Jahren berichtet und erinnert wurde.

Die Ausstellung wird in diesem Sommer um den 80. Jahrestag der ersten Atombombenabwürfe 1945 auf Hiroshima und Nagasaki in der St. Marien-Kirche in Lübeck präsentiert (in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Schleswig-Holstein e. V.).

Eine Ausstellung der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg in Kooperation mit dem Japan-Zentrum der Ludwig-Maximilians-Universität München

Zu der Wanderausstellung ist ein 132-seitiger **Katalog** publiziert worden. Der Katalog enthält über 150 Abbildungen sowie Essays von Gabriele Vogt, Lehrstuhlinhaberin für Japanologie, und David Rojkowski, Kurator der Ausstellung. Er ist im Verlag der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg erschienen und im Infoladen der Landeszentrale für politische Bildung in Hamburg erhältlich.

Der Eintritt ist frei.

*Kurator:* David Rojkowski, Flensburg/Berlin/Hamburg

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

## Politische Bildung schenken

**Verschenken  
Sie Bildung –  
verschenken  
Sie Zukunft!**

Seit Beginn des Jahres bietet unser Infoladen Ihnen die Möglichkeit, spannende Einblicke, Wissen und Inspiration in Form eines Gutscheins für die Bereitstellungspauschale zu verschenken – ein Gutschein für politische Bildung! Ob umfassende Analysen, historische Einblicke oder aktuelle politische Themen – der Gutschein der Landeszentrale eröffnet den Zugang zu einer Vielzahl von Publikationen, die das Verständnis für unsere Welt und Gesellschaft vertiefen. Ein Geschenk an Familie, Freundinnen, Freunde oder Interessierte, die zum Nachdenken und Recherchieren angeregt werden möchten und darüber hinaus Möglichkeiten der aktiven Teilnahme an der Gesellschaft suchen.



Der Gutschein ist im Infoladen der Landeszentrale (Dammtorwall 1) zu den regulären Öffnungszeiten (Mo. bis Do. 12:30 bis 17:00 Uhr, Fr. 12:30 bis 16:30 Uhr) jeweils im Umfang einer Bereitstellungspauschale in der Höhe von 15 Euro erhältlich. Er kann von der Empfängerin oder dem Empfänger analog zur Bereitstellungspauschale eingelöst werden, das heißt, die freie Auswahl von fünf Publikationen ist innerhalb eines Kalenderjahres möglich.

## Eigenpublikationen

(\*): Bereitstellungspauschale: Fünf unterschiedliche Medien für 15 Euro pro Kalenderjahr

(\*\*): Gesonderte Bereitstellungspauschale von 1 bis 5 Euro

Ohne Kennzeichnung: kostenlos

Rita Bake und Landeszentrale für politische Bildung Hamburg:  
**Hamburg: Kriegsende 1945 und unmittelbare Nachkriegszeit.**  
Ein szenischer Rundgang durch Hamburgs Innenstadt.  
Hamburg 2025

■ Die Dokumentation des szenischen Rundgangs enthält neben einem Überblick über die 13 Stationen des Rundgangs und die anschließend gezeigten Filme Informationen zu den jeweiligen Szenen. Zwei einführende Texte der Historikerinnen Dr. Rita Bake und Dr. Inge Grolle rahmen die Dokumentation.



## Neuanschaffungen

(\*): Bereitstellungspauschale: Fünf unterschiedliche Medien für 15 Euro pro Kalenderjahr

(\*\*): Gesonderte Bereitstellungspauschale von 1 bis 5 Euro

Ohne Kennzeichnung: kostenlos

### ► DEUTSCHE GESCHICHTE / WELTGESCHICHTE

Anna Hájková:  
**Menschen ohne Geschichte sind Staub. Queeres Verlangen im Holocaust.**

Wallstein Verlag, Göttingen 2024

■ Mit ihrem Buch „Menschen ohne Geschichte sind Staub“ rückt die Historikerin Anna Hájková einen bisher kaum untersuchten Bereich der Geschichte des Holocausts in den Fokus. Nicht nur war die deutsche Nachkriegsgesellschaft lange von Homophobie dominiert, auch unter den Opfern und Überlebenden selbst war die eigene Sexualität hochgradig schambehaftet. So blieb den queeren Opfern der nationalsozialistischen Verfolgung die Anerkennung lange verwehrt. Weder wurden ihre Schicksale beachtet und ihre Ge-



sichte aufgearbeitet bzw. geschrieben, noch konnten sie einen Anspruch auf Entschädigung geltend machen.

Einführend geht die Autorin in diesem Zusammenhang auf die Dimension der Sexualität im Holocaust ein, welche unterschiedliche Funktionen beinhaltete, neben Trost und sozialer Verbindung auch Ausbeutung und Abhängigkeit. Dies gilt nicht nur, aber auch für die queere Sexualität. Homophobie erfüllte dabei eine nicht unwesentliche Rolle, sie schweißte zusammen – gegen als „unnatürlich“ und „widerlich“ abgewertete homosexuelle Menschen, sie half, sich selbst gegenüber diesen aufzuwerten.

Für die politische Bildung füllt Anna Hájková's Buch eine Leerstelle, denn sie macht nach Jahrzehnten von Abwertung, Diskriminierung und Verschleierung (auch in der Erinnerungskultur) anhand vielfacher biografischer Beispiele queeres Begehren im Holocaust sichtbar. (\*)

---

Flora Neumann:  
**Erinnern, um zu leben.**  
**Vor Auschwitz – In Auschwitz – Nach Auschwitz.**

Konkret Literatur Verlag, Hamburg  
2025 (1996)

■ Mit einem Vor- und Nachwort der kürzlich verstorbenen Peggy Parnass, die die Nichte von Flora Neumann war, ist dieses Büchlein bereits 2006 in einer dritten und überarbeiteten Auflage erschienen und wird aufgrund der hohen Aktualität und Relevanz durch die LZ erneut bereitgestellt.

Flora Neumann schildert eindrücklich ihre Kindheits- und Jugendjahre in Hamburg, ihre Politisierung, die erzwungene Emigration nach Belgien, ihr Leben im antifaschistischen Widerstand, die Inhaftierung und schließlich die Deportation ins Konzentrationslager Auschwitz. Nach fünf Jahren erzwungener Trennung und unermesslichem Leid in Haft finden sich Flora Neumann, ihr Mann Rudi und ihr Sohn Berni schließlich in Belgien wieder und müssen das Land 1951 doch aufgrund fehlender Arbeitserlaubnis verlassen. Notgedrungen – und trotz allem



erlittenen Leid – bauen sie sich ein Leben in Hamburg auf. Als 1989 eine rechtsextreme Partei in Wahlen in Deutschland Erfolge erzielt, schreibt sie: „Ich verstehe auch nicht die Menschen, die die rechtsextreme Partei gewählt haben. Haben sie den letzten Krieg denn schon vergessen? Man kann nicht laut genug immer wieder sagen: ‚Wehret den Anfängen!‘“ (Erinnern, um zu leben, S. 89). Bis ins hohe Alter hat Flora Neumann an Hamburger Schulen als

Zeitzeugin Tausende von Schülerinnen und Schüler über die Nazi-Zeit aufgeklärt. 2005 verstarb sie im Alter von 94 Jahren. (\*)

---

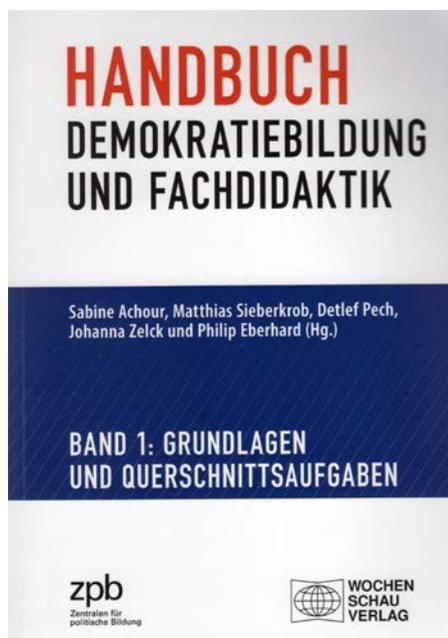
## ► INSTITUTIONENKUNDE

Sabine Achour, Matthias Sieberkrob, Detlef Pech, Johanna Zelck, Philip Eberhard (Hrsg.):

### **Handbuch Demokratiebildung und Fachdidaktik.**

Wochenschau Verlag, Frankfurt am Main 2025

■ Weltweit stehen demokratische Systeme unter Druck und auch jüngste Wahlergebnisse in Europa und Deutschland deuten an, dass viele Menschen grundlegende Zweifel an Effizienz und Funktionsweise moderner Demokratien haben. Demokratiebildung versucht mit verschiedenen Schwerpunkten und unterschiedlichen Zielgruppen eine grundlegende Erklärung, Erfahrbarmachung und kritisch-produktive Reflexion der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Die vorliegende Publikation widmet sich den normativen und theoretischen



Grundlagen von Demokratiebildung, bevor die Anwendung auf unterschiedliche Schulformen diskutiert wird. Fragen und Methoden der rassistischen und antisemitismuskritischen sowie anticlassistischen und gender-bezogenen Demokratiebildung werden immer mit Verweis auf konkrete Beispiele untersucht. In mehreren Fachaufsätzen werden darüber hinaus die Querschnittsaufgaben, die Demokratiebildung leisten sollte, und die Sprache, in der sie den Teilnehmenden begegnet, reflektiert.

Neben der kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen und pädagogischen Perspektiven werden spezifische Herausforderungen wie Inklusion, Partizipation und der Umgang mit Ideologien der Ungleichwertigkeit in der Demokratiebildung analysiert. So liefert Band 1 der Reihe einen zukunftsweisenden Überblick zu „Grundlagen und Querschnittsaufgaben“ für all jene, die am Fortbestand und an der Weiterentwicklung unseres demokratischen Systems mitarbeiten möchten. (\*)

Thomas Gill, Heinz Stapf-Finé, Annette Wallentin (Hrsg.):  
**Handbuch aufsuchende politische Bildung.**  
 Wochenschau Verlag, Frankfurt am Main 2025

■ Das Handbuch „Aufsuchende politische Bildung“ zeichnet unterschiedliche Perspektiven eines zukunftsweisenden Ansatzes der politischen Erwachsenenbildung nach: Aufsuchende politische Bildung zielt darauf ab, sozial-kulturelle und physisch-räumliche Distanzen zu potenziellen Teilnehmenden



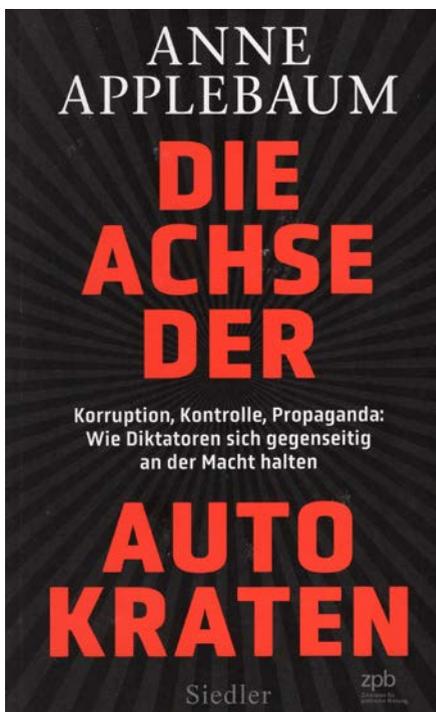
zu überwinden, indem sie aktiv überbrückt werden. Dabei liegt, neben der inhaltlich-sachbezogenen Dimension, ein starker Fokus auf der Entwicklung und Pflege tragfähiger Beziehungen und Netzwerke. In Zeiten politischer Fragmentierung, Desillusionierung und Polarisierung stellen aufsuchende Projekte politischer Bildung – von denen in dieser Publikation einige beschrieben und diskutiert werden – einen vielversprechenden Interaktions- und Bildungsansatz dar. Wie kann politische Bildung niedrig-

schwellig zu einer gleichberechtigten demokratischen Teilhabe beitragen, auf die Demokratie angewiesen ist? Wie können Menschen sich eingeladen fühlen, Politik und Gesellschaft mitzugestalten und an Angeboten der politischen Bildung teilzunehmen? Wie können Potenziale des sozialen Raumes nachhaltig genutzt werden, um Auseinandersetzung mit politischen Fragen zu fördern? Das vorliegende Handbuch bietet wertvolle Impulse und Anregungen für diejenigen, die Antworten auf diese und weitere drängende Fragen der politischen Erwachsenenbildung suchen. (\*)

## ► INTERNATIONALES

Anne Applebaum:  
**Die Achse der Autokraten. Korruption, Kontrolle, Propaganda: Wie Diktatoren sich gegenseitig an der Macht halten.**  
 Siedler, München 2024

■ Anne Applebaum richtet in ihrem neuen Buch „Die Achse der Autokraten“ ihren Blick auf die Netzwerke moderner Autokratien. Russland,



Nordkorea, China, Iran und Venezuela sind in dieses Netz ebenso eingebunden wie beispielsweise die Türkei und Ungarn. Das Netzwerk unterliegt ständigen Veränderungen, doch eint die ideologisch zum Teil recht unterschiedlichen Staaten eine Abneigung gegen demokratische Prozesse, die Verachtung völkerrechtlicher Standards und die Verunglimpfung von Demokratie. Der eigene Machterhalt steht an erster Stelle. Im Zusammenspiel

ermöglichen autoritäre Regime einander den Zugang zu finanziellem Raubbau und Waffen, unterstützen einander mit Propaganda-Trollfarmen und Bots sowie Überwachungstechnologien. Der Zugriff auf Bodenschätze wird mithilfe skrupelloser Methoden durchgesetzt. Anhand vieler Beispiele untermauert Applebaum ihre These eines solchen Netzwerks.

Für die politische Bildung in Hamburg ist Applebaums Buch von Bedeutung, da die Autorin nicht nur eine aufschlussreiche und wichtige Analyse der weltpolitischen Gemengelage liefert, sondern sich ganz direkt an Bürgerinnen und Bürger sowie überzeugte Demokratinnen und Demokraten wendet. Sie ruft dazu auf, die Gefahr der autokratischen „Achse“ für die freiheitlich demokratische Grundordnung zu erkennen und sich dagegen auf allen Ebenen zu schützen: Mittels dringend notwendiger Reformen in der digitalen Welt, einem effizienteren Aufdecken von Propaganda, einem starken Engagement für den Rechtsstaat, mehr Transparenz bei Immobiliengeschäften und durch eine deutliche Erschwerung illegaler Finanzgeschäfte. (\*)

## Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

### Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

+49 40 42823-4803  
[sabine.bamberger-stemmann@bsb.hamburg.de](mailto:sabine.bamberger-stemmann@bsb.hamburg.de)

### Eike Pockrandt

+49 40 42823-4804  
[eike.pockrandt@bsb.hamburg.de](mailto:eike.pockrandt@bsb.hamburg.de)

### Abut Can

+49 40 42823-4812  
[abut.can@bsb.hamburg.de](mailto:abut.can@bsb.hamburg.de)

### Dr. Matthias Greite

+49 40 42823-4818  
[matthias.greite1@bsb.hamburg.de](mailto:matthias.greite1@bsb.hamburg.de)

### Markus Hengelhaupt

+49 40 42823-4810  
[markus.hengelhaupt@bsb.hamburg.de](mailto:markus.hengelhaupt@bsb.hamburg.de)

### Katrin Kaut

+49 40 42823-4810  
[katrin.kaut@bsb.hamburg.de](mailto:katrin.kaut@bsb.hamburg.de)

### Christin Renno

+49 40 42823-4808  
[christin.renno@bsb.hamburg.de](mailto:christin.renno@bsb.hamburg.de)

### Franziska Eggen

(Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)  
 +49 40 42823-4809  
[franziska.eggen@bsb.hamburg.de](mailto:franziska.eggen@bsb.hamburg.de)

### Doris Balzer (Infoladen)

+49 40 42823-4802  
[doris.balzer@bsb.hamburg.de](mailto:doris.balzer@bsb.hamburg.de)

### Melanie Braun (Infoladen)

+49 40 42823-4824  
[melanie.braun@bsb.hamburg.de](mailto:melanie.braun@bsb.hamburg.de)

### Thorsten Neumann (Verwaltung)

+49 40 42823-4805  
[thorsten.neumann@bsb.hamburg.de](mailto:thorsten.neumann@bsb.hamburg.de)

### Konrad Glöer (Praktikum)

+49 40 42823-4818  
[konrad.gloer@bsb.hamburg.de](mailto:konrad.gloer@bsb.hamburg.de)

## Infoladen

### Landeszentrale für politische Bildung

Dammtorwall 1 | 20354 Hamburg

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 12:30 bis 17:00 Uhr

Freitag 12:30 bis 16:30 Uhr

**Bitte beachten Sie unsere verkürzten Öffnungszeiten  
in den Sommerferien:**

24. Juli bis 3. September 2025

Montag bis Freitag 12:00 bis 15:00 Uhr



Aktuelle Informationen und eine Vielzahl von  
Downloads erhalten Sie auch auf unserer Website:

<https://www.hamburg.de/politische-bildung>



GENZ – das junge Magazin der Landeszentrale  
für politische Bildung Hamburg:

<https://www.genz-hamburg.de>

X (vormals Twitter): [@LZPolBildung](https://twitter.com/LZPolBildung)

Instagram: [@lzpb\\_hamburg](https://www.instagram.com/lzpb_hamburg)

### Hinweis

Sie erhalten diesen Infobrief, weil Sie sich für den Versand  
unserer regelmäßigen Vorankündigungen angemeldet haben.  
Sollten Sie diese Informationen nicht mehr wünschen, geben  
Sie uns einfach per E-Mail, postalisch oder telefonisch einen  
entsprechenden Hinweis und wir werden Ihre Daten aus  
unserem Verteiler löschen.

